

# Volksmacht

für Schlesien

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 1.20 RM, auswärts 1.35 RM. Anzeigen unter Text 1.50 RM, auswärts 1.70 RM. Stellenangebote, Familienangelegenheiten 0.60 RM, Stellenangebote, Besuche, Verfallens- und Wohnungsangelegenheiten 0.50 RM. Kleine Anzeigen pro Wort 0.50 RM, das erste Wort 1.00 RM. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/5 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Ronto: Postfach-Ami Breslau Nr. 5852.

**Bezugspreis:** Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Marktstraße 4/5, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5, und durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 1.50 RM, monatlich 6.00 RM, vierteljährlich 19.50 RM. (einschließlich P-Rabgebühren), durch die Post: monatlich 2.00 RM, vierteljährlich 6.00 RM.

## Vorstoß der englischen Arbeiterschaft.

### Die englischen Arbeiter bekräftigen ihre Solidarität mit den deutschen.

Aus London wird gemeldet: Der heute eröffnete Kongress des nationalen Gemeindefrates des Gewerkschafts-Kongresses und der Arbeiterpartei zur Erörterung der Arbeitslosenfrage wurde eine Entschließung unterbreitet, in der die augenblickliche industrielle Lage Englands in hohem Maße auf die auswärtige Politik der Regierung, insbesondere gegenüber Rußland und Mitteleuropa, zurückgeführt wird. Die Entschließung fordert die Abänderung des Versailles-Vertrages, des Reparationsabkommens und der Kriegsschulden, sowie die Stabilisierung des Wechselskurses und die Befestigung aller Hindernisse für den internationalen Handel. Der Vorsitzende des Generalrates des Gewerkschaftskongresses erklärte in einer Rede, die Erwerbslosigkeit in England zeige keine Abnahme. In anderen Ländern herrsche Hungersnot, Panik und wirtschaftliches Chaos. Die Arbeiterklasse habe dauernd gegen den Friedensvertrag protestiert, weil er Deutschland unerträgliche Lasten auferlege. Die herrschende Arbeitslosigkeit sei auf den schmachvollen Friedensvertrag zurückzuführen und auf den Versuch, Deutschland zum Zuhälter zu bringen. Es gebe nur den einen Weg einer internationalen Konferenz für Wiederaufbau, Verteilung der Rohstoffe und Finanzfragen.

### Die Londoner Verhandlungen über die Wiedergutmachungs-Neuregelung.

Havas meldet aus London: Loucheur hatte heute vormittag im Schaham eine Besprechung mit Sir Robert Horne. Die Besprechung dauerte von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr und bezog sich auf die Zahlungen in Natura und das Wiesbadener Abkommen, dessen Funktionieren Loucheur näher auseinandersetzte, wobei er die Gründe angab, die die französische Regierung veranlassen, dieses Abkommen abzuschließen. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London meldet: Von der „Ball Mall and Globe“ wird heute abend die Nachricht veröffentlicht, daß Rathenau nach Berlin zurückkehren würde mit der Zustimmung, daß Deutschland ein Zahlungsaufschub bewilligt werde. Die Zeitung fügt hinzu, daß diese Maßnahme das Ergebnis des Zusammentreffens zwischen Robert Horne, Loucheur und Rathenau sei. Diese Meldung könne, bemerkt der Sonderberichterstatter der Agence Havas dazu, für den Augenblick aus zwei Gründen als sehr ungenau angesehen werden. 1. sei niemals bei der Konferenz zwischen dem englischen und dem französischen Minister die Rede von einem Zahlungsaufschub gewesen, 2. habe kein Zusammentreffen zwischen Horne, Loucheur und Rathenau stattgefunden. Der ehemalige deutsche Minister, der im gleichen Hotel wie Loucheur wohne, habe lediglich heute nachmittag dem französischen Minister einen Höflichkeitsbesuch gemacht und hierauf beschränkten sich die Beziehungen, die Loucheur und Rathenau für den Augenblick miteinander gehabt hätten.

### Deutschlands und Frankreichs Steuerlasten.

Die „Germania“ erzählt von maßgebender Seite: Im französischen Senat wurden dieser Tage zahlenmäßige Behauptungen über die deutsche Steuerbelastung und ihr Verhältnis zur französischen aufgestellt, die den Tatsachen widersprechen. Die Steuerlast beträgt in Deutschland 28,75 Prozent des Einkommens, in Frankreich dagegen nur 17,75 Prozent. Die deutsche Steuerbelastung ist also nicht leichter, sondern erheblich schwerer, als die französische. Dabei ist durchweg noch nicht einmal die ungeheure Steuerbelastung berücksichtigt, die sich aus den dem Reichstag vorliegenden 25 Gesetzentwürfen ergeben wird.

### Witer und das englisch-irische Abkommen.

Wie aus Belfast gedruckt wird, hat das Kabinett von Witer keine gestrige Prüfung des englisch-irischen Abkommens in einer weiteren Kabinettsitzung heute fortgesetzt. Gleichzeitig finden heute private Besprechungen der Regierung statt, worauf dann die Antwort Witers nach London übermittelt wird. Der Eindruck in Regierungskreisen von Witer geht dahin, daß die Grundzüge, auf die sich die Vorschläge stützen, für Witer annehmbar sind.

Das englische Unterhaus wurde auf den 14. Dezember zu einer außerordentlichen Session einberufen. Einiger Punkt der Tagesordnung ist die Ratifizierung des Abkommens mit Irland. Lloyd George wird die Debatte mit einer großen politischen Rede einleiten.

### Vor der Volksabstimmung in Oedenburg.

Aus Oedenburg meldet WTB: Der erste Transport der während der Volksabstimmung beorderten interalliierten Truppen ist heute nacht hier eingetroffen. Nach zweitägigen Mittelungen wird die internationale Wache aus 300 Reitern und 450 Infanteristen der italienischen Militärmacht bestehen, die auch bei der oberösterreichischen Volksabstimmung mitgewirkt haben. Wahrscheinlich wird heute nachmittag der andere Teil der interalliierten Truppen eintreffen.

**Frankreichs schwarze Truppen.** „Journal“ meldet: Unter den 818 000 Soldaten, über die Frankreich am 1. Oktober verfügte, waren 117 000 Eingeborene aus Nordafrika und 119 000 aus anderen Kolonien.

### Dollar-Rückgang.

Am Donnerstag setzte der Dollar an der Berliner Börse mit etwa 210 ein und ging im weiteren Verlauf bis auf 200 zurück. Es notierten amtlich: Kabel New York 203, London 825, Holland 7350.

### Auszahlung der neuen Beamtenzulagen vor Weihnachten. — Die neuen Unfallrenten.

(Drahtbericht: unseres Berliner Büros.) Der Reichsrat hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Reichspostministers Giesberts eine Besprechung ab, in deren erster Linie die endgültige Festlegung des neuen Ortsklassenverzeichnisses für die Beamtenselbstzahlung beschlossen wurde. Mit Rücksicht darauf, daß das Ortsklassenverzeichnis schnelligst Gesetz werden soll, damit die Beamten noch vor Weihnachten in den Genuss der erhöhten Bezüge und der Nachzahlungen kommen können, sah der Reichsrat von einer Beratung der vielen einzelnen Wünsche ab. Er will aber die Vorlage zurückfordern, falls der Reichstag durch Einzelberatung die Absicht der schnellen Auszahlung der erhöhten Bezüge illusorisch gemacht hat.

Der Reichsrat genehmigte Johann die Vorlage eines Gesetzesentwurfes über die neue Regelung der Zulagen bei der Unfallversicherung. Es soll den Unfallverletzten mit einer Rente von mehr als 50 Prozent eine Erhöhung ihrer Bezüge gewährt werden und zwar dadurch, daß man den Betrag des Jahresarbeitsverdienstes für gewerbliche Betriebe auf 9000 Mark, für die Landwirtschaft auf 4500 Mark festsetzt. Gleichzeitig soll aber auch der Zwang zur Abfindung verhärtet werden, indem bis zu 30 Prozent der Vorkrente auch ohne seine Zustimmung der Verletzte abgefunden werden kann.

### Die Interalliierte Rheinlandkommission schätzt die rheinischen Hochverräter.

Wie die Blätter aus Köln melden, ist Smets, der wegen Richterheims vor Gericht verhaftet worden war, auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission wieder aus der Haft entlassen worden.

### Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen in D.-S.

Aus Beuthen meldet WTB: Heute vormittag 11 Uhr traten die sämtlichen Mitglieder der deutschen Delegation zu einer Vorbesprechung zusammen, bei der Reichsminister a. D. Schiffer eine eingehende Darstellung aller für die morgen beginnenden Verhandlungen zur Debatte stehenden Fragen gab. Bei der Aussprache kam der einmütige Wunsch zum Ausdruck, daß seitens der Kommission der größte Wert auf die Mitarbeit aller Schichten der ober-schlesischen Bevölkerung gelegt wird. Zur Entgegennahme von Wünschen und Anregungen werden der deutsche Bevollmächtigte und seine Vertreter sowie die sämtlichen Vorsitzenden der Unterkommissionen stets gerne zur Verfügung stehen. Alle Unterkommissionen halten morgen vormittag 10 Uhr ihre ersten Sitzungen ab.

### Die deutsche Industrie im polnischen Oberschlesien.

Warschau, 8. Dezember. (Drahtbericht.) Der polnische Ministerrat hat beschlossen, beim Ministerium für Handel und Industrie ein besonderes Departement für die Anlegenheiten der ober-schlesischen Industrie zu schaffen. Der Beschluß erfüllt die Forderung, die von den deutschen Industriellen aus dem an Polen gefallenen Teil Oberschlesiens bei ihren Beratungen mit polnischen Regierungsvertretern in Sosnowice gestellt worden war. Laut Beschluß einer Konferenz deutscher und polnischer Industrievertreter aus Polnisch-Oberschlesien, die in Katowitz stattfand, ist eine provisorische Handelskammer gebildet worden.

### Die deutsch-polnische Grenze.

Nach Blättermeldungen aus Beuthen hat die Grenzführungskommission gestern die vorläufige deutsch-polnische Grenze im Kreise Hindenburg festgelegt. Heute beginnt die Grenzführung im Kreise Beuthen, mit deren Beendigung die Aufgabe der Grenzkommission zum vorläufigen Abschluß kommt.

### Die Uebergabe der deutschen Güterwagen an Polen.

Warschau, 8. Dezember. (Drahtbericht.) Die offizielle Uebergabe der deutschen Güterwagen, die Polen auf Grund des Versailles-Vertrages durch die Interalliierte Kommission geerntet sind, hat heute begonnen. Die Wagen haben sich größtenteils bereits in Polen befunden, waren aber rechtlich noch nicht Eigentum des polnischen Staates. Im ganzen handelt es sich um etwa 50 000 Güterwagen.

### Die Ernennung des neuen preussischen Regierungspräsidenten in Oppeln.

Der amtliche Preussische Pressedienst meldet jetzt: Das Preussische Staatsministerium hat den kommissarischen Regierungspräsidenten der Provinz Oberschlesien und gleichzeitigen Regierungspräsidenten in Oppeln, Herrn Bitt, unter Befehlung in seinem Amt als kommissarischer Oberpräsident, von den Geschäften des Regierungspräsidenten entbunden und den bisherigen Landrat des Kreises Lublitz, Herrn Geheimen Regierungsrat Braumüller, kommissarisch zum Präsidenten der Regierung in Oppeln bestellt.

### Jagow.

Traugott Jagow v. Jagow, ehemaliger Polizeipräsident von Berlin, später Regierungspräsident in Breslau, und schließlich Minister des Innern in der Bütschregierung des flüchtigen Herrn Rapp, sitzt jetzt mit dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, Freiherrn v. Wangenheim, und dem Projektensmacher, Dr. Schiele, auf der Anklagebank des Reichsgerichts, um sich wegen Hochverrats zu verantworten. Von den vielen hundert Personen, die im März 1920 den Versuch machten, die Verfassung der Republik gewaltsam zu ändern, sind für die Anklagebank nur diese drei übrig geblieben. Der größte Teil ist amnestiert worden, der Rest hat sich dünne gemacht und sich verkrümelt. Rapp soll noch immer in Schweden residieren, Lüttwich wird auf einem Gut in Pommeren vermutet, Bauer und Wabst sind zwischen Budapest und München geschäftig. Vielleicht sind die drei Daheimgebliebenen schließlich doch die Klügsten gewesen. Sie haben ein mehr oder weniger begründetes Vertrauen zum Reichsgericht, daß es sie nicht, oder nur sehr gelinde verurteilen werde. Sie haben sich bisher dank der Kaution von zweimal 500 000 Mark und 100 000 Mark, die sie hinterlegten (Herr Schiele gilt nur ein Fünftel soviel wert wie die beiden anderen), ihrer vollen Freiheit erfreuen dürfen. Jetzt wohnen sie in Leipzig in einem eleganten Hotel, lassen sich nichts abgehen und sind munter und guter Dinge. Ein bißchen Festungshasi, meinen sie, würde viel bequemer zu ertragen sein, als ein ständiges Leben im Inland oder Ausland unter falschem Namen mit der steten Gefahr, erkannt und verhaftet zu werden. Vielleicht aber haben sie sich verabredungsgemäß als Versuchskaninchen für die Justiz hergegeben. Läuft die Sache gut ab, dann werden auch die anderen wieder aus ihren gut gepolsterten und wohl verproviantierten Löchern herauskriechen, und wir werden dann die Freude haben, sie alle wieder als legale Mitbürger in unserer Republik begrüßen zu dürfen.

Der Rappisten-Prozess von Leipzig wird aber jedenfalls wenigstens den einen Vorteil haben, uns einen tieferen Einblick in die Psychologie des Rechtsputzismus zu eröffnen. Zunächst ist es Herr v. Jagow, der im Vordergrund des Interesses steht, und der sich vor Gericht mit einem Gemisch von Redheit und vorfichtiger Schlaueit verteidigt. Er wie auch seine Mitangeklagten legen das größte Gewicht darauf, in keiner Weise als politische Urheber und Mitantifter des Handstreichs zu gelten, dem sie durch Annahme von Ministerposten in Folge geliehen haben. Sie waren im Hochgefühl der gelungenen Ueberraschung vom 13. März sehr groß; sie sind heute sehr klein, und der einzige von ihnen, der sich noch bemüht, eine gewisse Figur zu machen, ist eben Herr v. Jagow.

Er ist der Typus des märkischen Junkers, der meint, daß man ohne viel Gehirn mit ein paar schneidigen Redensarten die ganze Welt regieren könne. Als Polizeipräsident von Berlin hatte er das preussische Dreiklassenwahlrecht mit Fiedelhauben, Schugmannsfaßeln und schnoddrigen Erlassen, die teils erheitend, teils aufreger wirkten, vor den Arbeitern geschickt. Er hatte „Kerzlerige gewarnt“ und durch Konzentrierung seiner blauen Truppen am falschen Ort die größte freiheitliche Kundgebung ermöglicht, die Berlin vor dem Kriege erlebt hat. Durch dieses strategische Mißgeschick verfiel er der Dämonenlist und wurde allmählich vergessen. Daß er dem Kreise des Kronprinzen angehörte, und dort den frischen, fröhlichen Krieg predigte, gehört zur Vervollständigung seiner vorkriegszeitlichen Biographie.

Jetzt steht er als „politischer Verbrecher“ vor dem Reichsgericht. Aber sein ganzes Auftreten macht nicht den Eindruck, als ob man es hier mit einem Manne zu tun hätte, der für eine Idee, sei es auch eine noch so verkehrte und veraltete, kämpfte. Die Sache war für ihn und viele andere viel einfacher. Die Revolution war für sie eine unliebsame Unterbrechung ihrer Karriere, und der Rapp-Bütsch schien den Unvorsichtigen unter ihnen eine gute Gelegenheit, das Verfaumte wieder nachzuholen. Einer von ihnen war eben Jagow. Er, der einst Kerzlerige gewarnt hatte, benahm sich jetzt selber wie ein unvorsichtiges Rauschen, das den Speck schnappt und nicht widerstehen kann.

Der Rialer Professor Reintz, der früher auf der äußersten Rechten stand, und jetzt seinen Frieden mit der Republik gemacht hat, schrieb vor einiger Zeit im „Volk“







# Minderheitenschutz durch den Völkerbund.

Anlässlich der Eingabe der deutschen Minderheiten in Polen beim Völkerbundsamt sendet uns die Deutsche Liga für Völkerbund das folgende Schreiben:

Auf die Initiative der polnischen und tschecho-slowakischen Regierungen hat der Völkerbundsamt bereits vor einigen Monaten ein besonders geregeltes Verfahren in Minderheitenschutzfragen beschloffen.

Die von privater Seite beim Völkerbundsamt eingehenden Beschwerden sind dem Staat, gegen den die Eingabe sich richtet, sofort zu gehen, bevor sie den Mitgliedern des Völkerbundsamtes vorliegt werden. Der betroffene Staat hat dann innerhalb von drei Wochen dem Völkerbundsamt mitzutteilen, ob er sich zu äußern wünscht; dann ist ihm eine Frist von 2 Monaten eingeräumt, binnen der er seine Erwiderung einreichen, und Maßnahmen zur Abstellung der Mißstände ergreifen kann. Das Völkerbundsamt hat dann die Beschwerde mit der eingegangenen Antwort den Mitgliedern des Völkerbundsamtes und sämtlichen übrigen Völkerbundsstaaten zu übermitteln.

Nach den bestehenden Schutzverträgen kann der Völkerbundsamt selbst sich überhaupt erst dann mit einer Minderheitsfrage amüßigen, wenn das eine oder andere seiner Mitglieder die Angelegenheit ihm amüßig unterbreitet. Neben einer auf die Denk- und Ausdrucksweise des Auslandes zweckmäßig abgestimmten Eingabe würde eine Einwirkung auf einzelne Mitglieder des Rates und ihre Regierung ein solches Vorgehen jedenfalls fördern. Dann ist ein den Umständen angemessenes und wirksames Eingreifen des Rates zur Behebung der Beschwerden in den nächsten Monaten eher zu erwarten.

Sobald nun aber Deutschland etwa auf der 3. Völkerbundtagung im September 1922 sich und Stimme im Völkerbunde erworben hat, hätte es auf Grund der auch ihm dann vom Völkerbundsamt zuzustellenden Beschwerde nicht Erwiderung bereits durch den zweiten Absatz der Ziffer 11 der Satzung den Rechtsanspruch, die Minderheitsbeschwerde der Aufmerksamkeit des Rates zu unterbreiten und ihm mit der Lage der Minderheiten als einer Frage zu befassen, die den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen den Völkern zu fördern droht, von denen der Weltfrieden abhängt. Zugleich hätte Deutschland als Bundesrat, gestützt auf den vorletzten Absatz der 4. Ziffer der Satzung während der Beratung und Beschlußfassung über diese Sache als beteiligter Staat sich und Stimme im Völkerbundsamt. Allein schon durch diese beiden aus der Erwiderung der Mitglieder im Völkerbunde folgenden Rechte müßte wohl das Schicksal der Deutschen in Polen und der Tschecho-Slowaken erleichtert werden.

# Polnischer Protest gegen Rußlands Einmischung in den Wilna-Streit.

Warschau, 8. Dezember. (Drahtbericht.) Der polnische Gesandte in Moskau, Knoll, hat in einer Antwortnote im Namen seiner Regierung kategorisch gegen die letzte Note der Sowjetregierung protestiert, die eine unbefugte Einmischung der Sowjetregierung in die mittelöstliche Frage darstellt. Eine derartige Einmischung bedeute eine effektive Verletzung des Rigauer Vertrages, in dessen Artikel 3 Sowjetrußland sich ausdrücklich jeder Parteinahme in der Wilna-Frage zu enthalten verpflichtet. Die polnische Regierung hat auf das Drängen polnischer Industriekreise ihr Einverständnis zum Abschluß eines Wirtschaftsvertrages zwischen Polen und Rußland erklärt. Die Vertreter der russischen und ukrainischen Sowjetregierungen in Warschau wurden von diesem Beschlusse der polnischen Regierung offiziell in Kenntnis gesetzt.

# Aus aller Welt.

Klante kauftunfähig. Max Klante, der Begründer der verfrachten Sportbank in Berlin, wird auf Grund gerichtlicher Gutachten wegen schweren Lungenleidens aus der Untersuchungshaft entlassen.

Stillschlafen vom Kasseier Turntag veröffentlicht Dr. Bogt-München in der „Dtsch. Turnzeitung“.

„Dafür ist der Gesellschaftsleiter da, daß er sich anschauen läßt!“

„Wenn sie (Eure Vereine) Euch (die Kreisvertreter) nicht wieder wählen, dann ist das ja nicht.“

„Die Frage des Schwimmens ist brennend geworden.“

„Menns heute nicht gemacht wird, dann hängt der Freitag der Deutschen Turnerschaft wieder zwei Jahre in der Luft.“

„Es ist schon möglich, daß es möglich ist, aber es ist unmöglich.“

„Ich glaube bei meinem Ministerium auf fruchtbarem Boden gefallen zu sein.“

„Sollen wir Turner immer die mellende Kuh sein, aus der der Sport den Honig zieht?“

„Ich habe vor zwei Jahren in dieser Hinsicht meinem Vorredner auf die Fehden gestritten, hoffe aber, daß er heute den Schmerz nicht mehr so stark fühlt wie damals.“

„Wir danken dem Schriftführer für seinen Pflichterfüß, besonders aber dafür, daß er so tapfer in seine Ähren getreten ist.“

„Ich hoffe, daß ich meinen kühlen, klaren Blick mit ins Grab nehme.“

Das Kuh in Finanzamt. Aus dem Waldeckischen wird geschrieben: Im Finanzamt der Handels- und Industriebank des ehemaligen Fürstentums Waldeck, in Corbach, ereignete dieser Tage, als gerade Diensttag war, ein festlicher Gast: Eine Kuh trotzte in den Eingang, hob den aufstrebenden Diener bei Seite, benahm sich äußerst respektvoll gegen einen höheren Finanzbeamten und begann dann die Treppe emporzusteigen. Als oben das Licht angeschaltet wurde, schüttelte der feistige Gast den Kopf, brumnte etwas Unverständliches vor sich hin, wie es öfters auch andere Leute zu tun pflegen, die beim Finanzamt Besuch machen müssen, wendete sich um und ging. Noch einmal sah die Besucherin an, machte laut Kuh und verschwand in der dunklen bereits einsetzenden Dunkelheit. ... Dieses Ereignis wurde natürlich lebhaft besprochen. Man war übereinstimmend der Meinung, daß die Kuh wohl eine genaue Steuererklärung ihres Herrn und Gobitzers abgeben wollte!

28 Jahre unbeschuldigt in Haft. Vor 26 Jahren wurde der Brauer Johann Berthold in München von einem Schwurgericht zum Tode verurteilt wegen Raubmordes an drei Frauen, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Der Fall hat die Öffentlichkeit häufig beschäftigt infolge der immer wiederholten Bekräftigung des Urteils, daß er unschuldig sei. Er hat durch seinen Rechtsbekämpf wiederholt die Wiederaufnahme des Verfahrens angetrebt, aber ohne Erfolg. Nunmehr hat seine Tochter, Frau Maria Brummeier in München, an den Landtag eine Eingabe um Freilassung Bernholts gerichtet. Das Schreiben lautet: Im Laufe des Jahres wurden bereits Eingaben an das Justizministerium und an den zuständigen Ministerpräsidenten Dr. von Kahr gerichtet, aber ohne besondere Begründung abgelehnt. Der Fall muß aber genauer betrachtet werden: denn Bernhold ist des ihm zur Last gelegten Verbrechens niemals überführt und nur auf bloße Indizien hin verurteilt worden. Heute noch, wie vor 26 Jahren, beweist Bernhold seine Unschuld, und nie hat er ein einziges Wort geäußert, das sein Schuldgefühl verraten hätte. Ein Verbrecher bringt das nicht 25 Jahre lang fertig. Meine Mutter und wir Kinder wissen es, daß ein so liebevoller und treuerherziger Vater und Vater unmöglich ein solches schreckliche Tat vollbringen konnte. Wer etwas menschliches Gefühl hat, kann sich das Verbrechen des Bernholden in seiner Menschlichkeit vorstellen. Bernhold ist nun in der Zwischenzeit zum Tode geworden, trüßlich und einseitig gelangt. So vergönne man es ihm doch, daß er wenigstens den Lebensabend noch in Kreise seiner schwergeprüften Familie zubringen kann. — Der bayerische Landtag nahm mit großer Mehrheit einen Antrag an, das Schreiben dem Justizministerium zur Würdigung, das heißt zur nachlässigen Prüfung des Falles, zu überweisen.

# Gewerkschaftsbewegung.

## Ein Musterentwurf zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die letzte zu Washington abgehaltene Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte beschloffen, daß die Lokalbehörden, in erster Linie die Bürgermeister, aufgefordert werden, Hilfskomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu errichten. Auf Grund dieses Beschlusses hat Staatssekretär Hoover an eine Reihe von Bürgermeistern ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen als Musterentwurf für die Zusammenfassung und Tätigkeit der Arbeitslosigkeitskomitees einen Plan unterbreitet, der in einer Stadt zur Ausführung gelangt ist.

Der reaktionäre Geist dieses Entwurfs, den wir hier folgen lassen, bedarf keines weiteren Kommentars.

1. Die Kommission sollte ein Arbeitslosenhilfskomitee, bestehend aus folgenden Mitgliedern, einrichten:
  - a) dem Vorsitzenden der Handelskammer,
  - b) dem Vorsitzenden der Gewerbetammer,
  - c) dem Vorsitzenden des Vereins der Handels- und Gewerbetreibenden,
  - d) dem Präsidenten des „Rotary Clubs“,
  - e) dem Präsidenten des „Kiwanis Clubs“,
  - f) dem Präsidenten des „Civitan Clubs“,
  - g) dem Generalsekretär der Wohlfahrtsvereine.
2. Die Kommission hat zur Aufgabe, die Tätigkeit der kostenlosen Arbeitsnachweise der Distrikt- und Bundesbehörden, die Tätigkeit der privaten Wohlfahrtsvereine und diejenigen der Unternehmerorganisationen zusammenzufassen, um die erforderlichen Kostendruckmaßnahmen zu treffen.
3. Um in dringenden Fällen sofortige Hilfe zu sichern, hat die Kommission ein Register derjenigen Arbeitslosen anzulegen, die:
  1. den Familienunterhalt zu bestreiten haben,
  2. am 1. Oktober ortsansässig waren,
  3. sich zur Annahme jeder Arbeit, für die sie körperlich tauglich sind, bereit erklären,
4. Das Register soll angewandt werden, um:
  - a) in erster Linie diejenigen Arbeitslosen zu berücksichtigen, die weder über persönliche Mittel noch über Anspruch auf Unterstützung seitens irgendwelcher Organisationen verfügen.
  - b) diejenigen Arbeiter, die sich wiederholt bei ihren Arbeitgebern mißlieblich machen, werden vom Register gestrichen.
  - c) von privaten Wohlfahrtsvereinen wird keine Unterstützung an Personen gewährt, die nicht in das Register aufgenommen sind. Eine Ausnahme wird nur in Fällen von Krankheit oder Sterbefällen der Familienangehörigen gemacht.
  - d) Die Arbeitgeber werden aufgefordert, bei Einstellungen in erster Linie die in das Register aufgenommenen zu berücksichtigen.
  - e) Die Liste ist geheim. Nur Zahlen werden veröffentlicht.

## Ein neuer Verkehrsstreik in Berlin.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Berlin hat einen neuen großen Verkehrsstreik. Die Hochbahn liegt seit Freitag Vormittag still. Das Reichsarbeitsministerium, das erfolglos verhandelt hat, lehnt es ab, im jetzigen Stadium des Streikes nochmals zu verhandeln. Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlins hat dagegen noch einen Vermittlungsversuch gemacht und die beiden Parteien zu Freitag Vormittag zu Verhandlungen geladen.

## Gelbe Organisation unter den Schornsteinfegern Breslauer.

Gegen die dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde angeschlossenen Schornsteinfegervereine Breslauer richtet sich ein Flugblatt, das die meist treue gelbe Schornsteinfegervereinschaft mit der ausgesprochenen Absicht an diejenigen im Beruf zum Versand bringt, die nicht ablehnen, um im Interesse der rückständigen Innung die freigewerkschaftlich organisierten Kollegen in das Innungslager zurück- und zur „Bernunft“ zu bringen. Der Harmonieverein der Breslauer Schornsteinfegervereinschaft sagt selbst in seinem Flugblatt, daß sein Kampf ein friedlicher sein soll, die Waffe aber die Bernunft ist und nicht Verhöhnung oder Verleumdung. Aufrichtige und wahre Kollegialität wollen die Gelben über im Gegensatz zu den Gewerkschaften, deren Funktionäre zu gut deutsch heßen sind. Hinter den Worten Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Schornsteinfeger wittern die Ängstlichen und artbehafteten Gemüter der Gelben blutigen Terror. Wodurch ist denn das Gemis und die Rot der Zeit hervorgerufen? So fragen die Kleingläubigen des gelben Gelbvereins. Nicht zum kleinen Teil durch die systematisch betriebene Verhöhnung des einen Standes gegen den anderen Stand! Da ist es viel gefährlicher und entspricht den Regeln der Bernunft, Arm in Arm mit dem Meister des Jahrhunderts in die Schranken zu fordern. Die Weisheit der biedereren gelben Schornsteinfeger reißt zum Lachen. Sie haben sich in völliger Verkennung der wirtschaftlichen Zusammenhänge den Kopf durch vage Versprechungen ganz gehörig verstellen lassen und heßen sich jetzt, ihren Bundesstreik zu vergrößern, indem sie mittels Flugblatts (ein Kulturdokument aus dem Jahre 1921) die gleichwütigen Kollegen der modernen Arbeiterbewegung zu entfremden versuchen mit dem Endzweck, sie in ihren Bann unerschütterlicher Harmonie zu ziehen. Auf einen überzeugten Arbeiter wird das gelbe Flugblatt nicht die geringste ernsthafte Wirkung ausüben. Der Schornsteinfegervereinschaft der Breslauer Ortsgruppe des Zentralverbandes der Schornsteinfegervereine Deutschlands weiß, daß Gelben-Interessen laßtfristig nur der Zentralverband vertreten kann. Solange der Gelbe eben Weselle ist, hat er neben dem Meister keine wirtschaftlichen Angelegenheiten selbst zu regeln und kann darin nur etwas Positives erreichen, wenn er sich in Breslau der Ortsgruppe des Zentralverbandes der Schornsteinfegervereine Deutschlands anschließt.

## Das Arbeitsamt vermittelt Streibröcher!

Der Zentralverband der Angestellten schreibt: Bei der Firma August Sebel, Adreßbuch G. m. b. H., Filiale Breslau, haben seit dem 30. November 57 Angestellte im Streik, weil die Firma einen einflüssigen gefaßten Spruch des Breslauer Schlichtungsausschusses in der Tariffrage ablehnt. Bisher ist es der Firma nicht gelungen, außer zwei hiefigen gebildeten Subjekten andere Streibröcher zu gewinnen. Obwohl der Zentralverband der Angestellten, sowie der Betriebsrat des künftigen Betriebes des Breslauer Arbeitsamtes und die in Frage kommenden Abteilungen mündlich und schriftlich verhandelten, hat die weibliche Abteilung für kaufmännische Angestellte der Frau Grete Susenil (verheiratete Tochter des Polizeilers Krebes der Firma August Sebel) einen Arbeitschein behändig und der arbeitswilligen Frau Susenil Vorwand geleistet. Frau Susenil war bisher nicht erwerbsbedürftig, da sie sich sehr gütlich verheiratet hatte. Jetzt, im Streik, wird ihr auf einmal vom Arbeitsamt durch Ausstellung der Arbeitskarte behauptet, daß sie im Interesse der betroffenen Firma „erwerbsbedürftig“ sei. Obwohl auch diese von der Breslauer Firma bischoß energig abgelehnter Arbeitskraft, die unter dem Schutze der Sebel in dem Betrieb geleistet wird, das Angebot des Streiks nicht bedauerlich annehmen können, müssen doch die Streikenden in aller Öffentlichkeit fragen: Ist es Aufgabe des Arbeitsamtes, Streibröcher zu vermitteln? Um Antwort wird gebeten.

Der Streikendampf des Eisenbahner. In dem in unserem Blatt am 3. November unter nachstehender Überschrift erschienenen Artikel heißt es: Die Eisenbahndirektion mit, daß es nicht die Absicht der Eisenbahnverwaltung ist, 240.000 Arbeiter zu entlassen und die Zahl der Beamten um 50 v. H. zu verringern.

# Breslau (Land)-Neumarkt.

Wie man deutschnationaler Wanderredner wird.

Der Werdegang eines deutschnationalen Wanderredners ist eigenartig und zuweilen mit Hindernissen verbaht, zu deren Überwindung man mitunter sehr viel Kraft aufwenden muß. Man fängt als Mitglied der SPD an, und wenn es dort nicht radikal genug zugeht, wird man einfach Unabhängiger, geht es da auch noch nicht radikal genug zu, dann trägt man sich mit dem Gedanken, in die SPD-Mann zu werden, bis dann eines schönen Tages einem der Seifenheber aufgeht und man plötzlich zu der Erkenntnis gelangt: Das Volk sei für den Sozialismus noch nicht reif und müsse erst durch eine Diktatur von Rechts dazu getrieben werden, den Sozialismus einzuführen.

Diesen Weg ging unser junger „Freund“ der Henning aus Agendorf, Kreis Calbe a. S., seines Zeichens Grubenarbeiter, nicht Wanderredner. Der junge Mann, der nach Aussagen seiner Agendorfer Dorfgenossen eine heillosen Angst vor der Arbeit haben soll, sich dafür leht als deutschnationaler Wanderredner in unserer Provinz herumtreibt, hielt als Rechtssozialist Dezember 1918 in Agendorf eine bluttreifende Ansprache gegen die nach seiner Meinung verfluchten Großgrundbesitzer und Bauern. Worte wie „Lumpen, Schulte, am höchsten Baum aufhängen“, uff, waren noch jahne Redewendungen. Von unseren Genossen wurde ihm bedeutet, daß er sich nicht etwa einbilden soll, er sei ein großer Redner. Er könne es vielleicht noch einmal werden, wenn er sich auf den Hosenboden setzt und seine freie Zeit zum intensiven Studium verwendet. Auch hat er sich als Kopfheber des Arbeiterrats häuslich in dem Büro des Amtsvorstehers von Agendorf niedergelassen.

Einige Zeit später fand in Magdeburg ein Bezirkskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte statt. Dort stellte sich Henning unseren Parteigenossen als strammer Unabhängiger vor. Auch dort hielt er wiederum eine bluttreifende Rede gegen die Grubenbesitzer. Als Unabhängiger wurde Henning in den Kreisstag als Abgeordneter gewählt. Eines schönen Tages erfuhren unsere Genossen, daß Henning von der deutschnationalen Partei als Wanderredner ausgebildet wird. Unsere Genossen wunderten sich darüber nicht, hielten sie ihn doch schon seit längerer Zeit für einen Doppelgänger, schon wegen seiner radikalen Redensarten. Als er darüber von seinen Freunden zur Rede gestellt wurde, meinte er: „Das Volk sei für den Sozialismus noch nicht reif und müsse erst durch eine Diktatur von Rechts dazu getrieben werden, den Sozialismus einzuführen.“ Als ihn der unabhängige Parteileiter aus seinen Wunden zur Rede stellte, und ihn auf das unzerweiffliche seines Tuns aufmerksam machte, soll er gemeint haben wie ein kleines Kind und Besserung gelobt haben, wenn er wieder in Best und Lohn käme.

Das ist der Werdegang eines deutschnationalen Wanderredners. Erst Rechtssozialist, dann unabhängig, verliesliche Dieb- und Schlingel mit den Kommunisten, und schließlich glatte Landung bei den Deutschnationalen. Seit hält Henning den deutschnationalen Bauern in unserer Provinz, bis er 1918 noch als „Lumpen, Schulte“ uff, bezeichnet hat, Vorträge.

Die Deutschnationalen können auf solche Erfolge stolz sein. Wenn die deutschnationalen Arbeiterschaft und die Gesamtpartei sich aus lauter solchen Elementen zusammensetzt, dann wird auch Deutschland wieder gefunden.

Klein-Bresla, 7000 Marx Tarifflohn herausgeholt. Vom 1. 1. 21 bis 1. 4. 21 hatten die Landarbeiter eine tariflose Zeit. Das wurde aber am 1. 4. anders, denn da sie die tarifmäßige Zeit ein. Das war manchen Arbeitgebern sehr unangenehm und sie sträubten sich mit Händen und Füßen den tariflichen Lohn zu zahlen. Zu diesen gehörte auch der Oberinspektor aus Klein-Bresla, der seinen Arbeitern 7000 Marx zu wenig zahlte. Das ließen sich die organisierten Arbeiter nicht gefallen und erstatteten Bericht an Kreisleiter Kollegen Sawroth. Dieser erschien hier und verhandelte zusammen mit Kollegen Baruch mit dem Oberinspektor Wiesering, der zwar gar nicht verhandeln wollte, da er angeblich keine Zeit hatte. Aber Kollege Sawroth ließ nicht locker und der Herr wählte sich bequemen, die Verhandlung der zu wenig gezahlten 7000 Marx zuzugestehen. Außerdem kam auch zur Sprache, daß Oberinspektor Wiesering dem Kollegen Baruch am 1. 1. 1922 entlassen hätte. Als Grund zur Entlassung wurde angegeben, daß Baruch die anderen Arbeiter von der Arbeit abhalte durch seine Tätigkeit für den D. L. B. Das wurde von dem Kollegen als unwarig befunden. K. B. und Kollegen waren, wenn ihr den D. L. B. nicht gehabt hätte, wäre ihr um die 7000 Marx gekommen. Unsere Ortsgruppe zählt bereits 87 Mitglieder, leider stehen noch manche fern, welche die neue Zeit noch nicht begriffen haben. Es muß für jeden Unorganisierten die Parole sein: „Ein-ein in den Deutschen Landarbeiterverband“, der die Interessen der Landarbeiter auch wirklich vertritt.

# Aus der Provinz Schlesien

## Kreistag Trebnitz.

Am 5. Dezember fand im Kreisbauhe Trebnitz der diesjährige Kreistag unter Teilnahme aller gewählten Mitglieder statt. Unter Leitung des ersten Kreisbevollmächtigten Bürgermeisters Schelle, Trebnitz, erfolgte zunächst die Beschlußfassung über Vorschläge für die Wiederbesetzung des erledigten Landratsamtes. Ein kommittee wurde der bisherige kommissarische Landrat Dr. Steinfeld dem Staatsministerium zur Befähigung als Landrat vorgeschlagen.

Eine Anzahl Vorlagen wurden ohne größere Debatts teils zur Kenntnis, teils angenommen, so mit einigen Änderungen die Jagdbezirksordnung, die Hundesteuer, der Antrag des Kreislandrats auf dem Walsberg bei Goldberg, der Bau einer Kanalarhe von Jagatschitz nach Huditsch, Aufhebung der Chaußeegeldbestellen, Beihilfe an verschiedenen Instituten und Personen, Unterstützungsgeluche, Errichtung eines Kreisnachtsamtes, Übernahm des Wiederkaufrechts in Stielungssachen durch den Kreis.

Längere Debatten wurden gepflogen bei der Vermögensverehrereordnung, die mit vierzehn gegen neun Stimmen abgelehnt wurde. Es ist ersichtlich, welche Gründe bei Ablehnung dieser Steuer in rechtsstehenden und Grundbesitzvertrauen geltend gemacht wurden, und es ist denn auch prompt, denn es ist ja auch viel leichter, über finanzielle Schwierigkeiten des Kreises mitzuschimpfen, als durch den Griff in den eigenen gefülltenbeutel die schwereren Finanzverhältnisse zu verbessern.

Einer der teilnehmenden Herren glaubte noch ganz besonders, sein Recht nicht unter den Schellen zu müssen und konnte sich nicht wehren, gegen unseren Genossen Hilse kämpfte, aber vollkommen unnotigste Angriffe zu richten. Genosse Janotta festigte den Herrn gütlich ab, und es war begreiflich, daß keiner der Parteifreunde des Herrn Akiloss wagte, sich ihm entgegenzusetzen. Ja, ja, verstanden wir dann los, es bleibt immer etwas übrig.

Elegante Damen  
**KORBELLA** Creme Extra  
 mit dem wundervollen Duft nach Orangen - Weiße Rosen - Springe - oder - Phantasie.  
 Unverwundlich!







Breslauer Nachrichten.

Breslau, 9. Dezember.

Sozialdemokratischer Verein.

Klassenjustiz und Justizreform!

Darüber wird in den am Montag, den 12. Dezember, stattfindenden Bezirksversammlungen gesprochen werden. Nichts ist für den Aufbau der Republik wichtiger, als eine grundlegende Forderung in der Rechtsprechung. Die Republik ist durch die heutige Justiz nur recht mangelhaft geschützt, herrscht doch gerade hier noch überall der Geist des alten Obrigkeitstums. Es muß daran gegangen werden, hier gründlich zu ändern. Schon hat der gegenwärtige Reichsjustizminister Dr. Radbruch Vorschläge gemacht. Sie zu verwirklichen, ist die Aufgabe der nächsten Zeit. Über alles das wird in den nächsten Bezirksversammlungen gesprochen. Keiner veräume dieselben. Näheres in morgiger Nummer.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen. Heute, Freitag, den 9. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

Reinhardt (S.P.D.-Mitglieder) die Funktionäre sind, Sonnabend, den 10. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6. Sehr wichtige Sitzung.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen. Die heute abend stattfindende Versammlung ist nicht im „Grünen Ruchbaum“, sondern im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

District 27: Sonnabend, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre des Bezirkskomitees, sowie Abrechnung sämtlicher Sammellisten bei Zeule, Ofenerstraße 2.

Kampf dem Wucher!

Unter dieser Parole hatte die Sozialdemokratische Partei Breslaus die gesamte Arbeiterschaft zu sechs Volksversammlungen aufgerufen. Und es war, nach den unerhörten Preissteigerungen der letzten Zeit, wahrlich kein Wunder, daß, um gegen weitere schamlose Ausbeutung und Bewucherung zu protestieren und durch Rundgebung eines geschlossenen starken Willens zu kämpfen, die Arbeiterschaft ungemein zahlreich in die sechs Versammlungsorte strömte.

Folgende Berichte liegen uns im einzelnen vor:

Im Zentralballsaal

Innach vor einer großen Zuhörerschaft Stadtverordneter, Genosse Kren. „Die Not des deutschen Volkes ist groß“, so führte der Redner aus. Und diese Not drückt sich am besten aus in der kolossalen Spanne, die zwischen dem Gehalt der Festbesoldeten und dem Existenzminimum besteht. Sie ist gegenwärtig so ungeheuerlich, daß an das proletarische Ansprüche gestellt werden, die über das Existenzliche hinausgehen. Diejenigen aber, die es verstanden, die Not des deutschen Volkes auszunutzen, das sind die Revolutionärgewinnler. Redner ging auf die

unberechtigte Steigerung der Preise

ein, betonte aber, daß die Artikel, die wir notwendig aus dem Ausland einführen müssen, natürlich den Schwankungen unserer Papiermark unterworfen sind, und dadurch recht teuer bezahlt werden müssen. Die Landwirtschaft und Industrie wollten nicht nachgeben: sie packten die Preise für ihre Artikel, den Auslandspreisen an und dadurch bekamen wir die ungeheure Verteuerung.

Durch Vorträge, Schimpfen und Propagieren läßt sich aber unsere Not nicht lindern. Dies kann nur eine geschlossene, einigte Arbeiterschaft.

Wenn wir einig sind, dann werden wir das, was wir fordern, auch durchsetzen können. Wir müssen den Wucher an der Wurzel fassen. Und das paßt bei der Landwirtschaft, bei der Großindustrie und dem Großhandel. Wir verlangen Erfassung der Gold- und Sachwerte, Beteiligung des Staates am Gewinn der gesamten Industrie, stärkste Kontrolle des Außenhandels und, wo Beträge dazu reif sind: die Sozialisierung.

Unsere Forderungen lassen sich nur verwirklichen durch Ordnung und Ruhe im Lande. Diejenigen, die dem widerstreben, sei es von rechts oder von links, machen sich mitschuldig, daß das deutsche Volk so schlechte Lebensbedingungen hat.

Anstatt, daß sich nun die Arbeiterschaft in geinteter Front gegen rechts wendet, verneinen die von links alles, wodurch sie dem deutschen Volk den schlechtesten Dienst erweisen. Bei den kommenden Wahlen aber muß dies anders werden; wir müssen die geeinte Mehrheit im Parlament haben, die sich geschlossen gegen rechts richtet.

Um aber nun dem Wucher vorläufig mit einer kleinen Maßnahme zu Leibe zu gehen, bringe man brauchbares Material in die Wuchererkeller, Blücherplatz 67, wo sich Partei- und Gewerkschaftsgruppen bereit erklärt haben, die Anzeigen zu prüfen, um so Einfluß auf die Preisbildung zu erlangen.

Das Volk selbst kann aber auch etwas zur Beilegung des Wuchers tun, indem es den

mühseligen Zwischenhandel ausschaltet

und sich Genossenschaftlichen schafft. Vor allem aber ist die Einigkeit der Arbeiterschaft notwendig, dann werden alle Versuche, sie wirtschaftlich auszubeuten, scheitern.

Nach dem, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag meldeten sich einige Kommunisten zum Wort.

Mit dem Wunsch, die Ausführungen des Referenten zu beherzigen, schloß Genosse Fladung die Versammlung.

Für Krenze, Fürpenstraße.

war der Besuch der Versammlung nicht so, wie er bei der Wichtigkeit des Themas eigentlich hätte sein sollen. Redner war hier der Leiter des städtischen Arbeitsamtes, Genosse Kück. In eingehendsten, interessanten Ausführungen brachte er den Zuhörern alle die Ursachen der jetzigen Teuerung in Erinnerung. Er wies auch darauf hin, daß die Republik alle Schäden gutzumachen hat, die das monarchistische System hinterlassen hat. Er geißelte das Verhalten der Schwerindustrie und Landwirtschaft, die es verstanden haben, aus der Not des Volkes Kapital zu schlagen.

Eine Erfassung der Sachwerte

in Industrie und Landwirtschaft ist unbedingt notwendig, um dem Reich reichlichere Geldmittel zuzuführen. Auch muß die Sozialisierung aller dafür in Betracht kommenden Betriebe gefordert werden.

Daß es im Reichstag bei den Steuerfragen harte Kämpfe geben wird, dürfte wohl jedem klar sein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir bald vor Neuwahlen stehen. Deshalb sollte die Arbeiterschaft alle Uneinigkeit beiseite lassen, und dafür sorgen, daß eine sozialistische Mehrheit ins Parlament kommt.

Weiter wies der Redner darauf hin, daß der genossenschaftliche Gedanke in der arbeitenden Bevölkerung fester Wurzel fassen sollte, um sich den Bewucherungen durch das Kapital

zu entziehen. Nicht in einen auf kapitalistischer Grundlage aufgebauten Konsumverein soll man eintreten, sondern nur in den hierfür in Betracht kommenden

Konsumverein „Vorwärts“.

Dem Vortrage folgte eine Aussprache. An derselben beteiligte sich zunächst Genosse Gruske (USP.), der u. a. darauf hinwies, daß es für die Breslauer Arbeiterschaft kein schöneres Zeugnis sei, wenn bei über 100 000 freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern nur rund 21 000 Mitglieder des Konsumvereins „Vorwärts“ sind. — Die Genossen Jansch und Witkowski unterstrichen in ihren Ausführungen die Ausführungen des Referenten.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten schloß der Versammlungsleiter, Genosse Henje, mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie die Versammlung.

Bräuer, Gablitzstraße.

Genosse Gortig als Redner des Abends wies in seinen einleitenden Worten auf die Rede des Reichsanwalters Wirth in Karlsruhe hin, welche eine scharfe Kampfanlage gegen das Wucher- und Schiebertum bedeutete. In trefflichen Worten verstand es der Redner, den Zuhörern den Werdegang unserer wirtschaftlichen Misere vor Augen zu führen. Den Hauptanteil an unserer traurigen Zuständen, die den größten Teil der arbeitenden Schichten, der Beamten und Angestellten, zum Hunger und Verdammt, tragen unsere vor „Vaterlandsliebe“ und „Brüderlichkeit“ stehenden Agrarier, und mit ihnen die deutschnationale Volkspartei. Die Unerschlichkeit dieser Volksfeinde ist kaum noch zu überbieten. Der Kartotafelwucher sei hier ein typisches Beispiel. Es muß Sache unserer parlamentarischen Vertretungen sein, bei der Erfassung der Sachwerte auf keinen Fall zurückzukehren und bei einem Verlagen der Besteuerung

aus der Regierung auszutreten.

Dann, bei der in Frage kommenden Reichstagsauflösung, habe das Volk sein Mandatwort zu sprechen. Hoffentlich sind dann denen, die bisher geschlafen, die Augen aufgegangen.

Redner wies des weiteren auf die billige Realpolitik hin, in der die Vermissten der Armen, die Sozialrentner, sich befinden. Hier muß unbedingt Forderung durch Heraussetzung der Rentenläse, ebenso wie bei den Erwerbslosen, gehen. Um die Wuchererordnungen Soverigns durchzuführen, muß jeder mithelfen, sonst bleibe alles Unordnen zwecklos. Die Hoffnung, daß die Arbeiterschaft sich doch noch zusammenfinden werde, lasse er nicht schwindeln.

Reicher Beifall lohnte des Referenten Ausführungen. In der Debatte, an der auch einige Kommunisten teilnahmen, wurde das strikteste Vorgehen gegen das Wucherum betont und die Mithilfe eines jeden zum Erfordernis gemacht. — Mit einem Hoch auf die kampferprobte alte SPD. schloß die Versammlung.

Bei Bräuer

auf der Bismarckstraße hielt Stadtrat Genosse Senf das Referat. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß es hohe Zeit sei, durch gesetzgeberische Maßnahmen endlich dem schamlosen Wucher Einhalt zu gebieten. Aber auch durch die Verhängung des Ministers Seering wird es kaum möglich sein, den Wucher sobald aus der Welt zu schaffen. Der Redner zeigte, welche ungeheuren Werte dem deutschen Volk im Kriege verloren gegangen sind; augenblicklich jedoch scheinen die Aussichten für Deutschland besser zu stehen. Welche Folgen der Wucher zeitigt, sieht man daran, daß diese jetzt die ihnen in der Zwangswirtschaft zugemessene Ration von Fleisch und Brot nicht mehr kaufen können. Der Bewucherung können wir nur entgegen, wenn wir alle unsere Bedürfnisse beim Konsumverein „Vorwärts“, der dann als Regulator der Preise wirken wird, decken. An dem augenblicklichen Emporschwellen der Preise tragen die Konsumenten durch Ankaufskäufe zum Teil selbst die Schuld. In der Diskussion kamen die Genossen von links zum Worte.

Im Bergeller

Innach vor gut besuchter Versammlung Genosse Kremser. Er schilderte die Ursachen der jetzigen Teuerung und erläuterte in hervorragender Weise die verbesserlichen Maschinen jener Kreise, die aus der Not des deutschen Volkes sich immer mehr Riesengewinne verschaffen. Nur die Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, stärkste Kontrolle des Außenhandels, Erfassung der Devisen, die Effektivierung aus derselben, Erhöhung der Ausgabengebühren, Erfassung der Goldwerte, und Gemeinbeteiligung des Staates an der Produktion, Sozialisierung der Kohlenbergwerke und keine Entkauflichung der Eisenbahn, die den einzigen Wert des Staates darstellt, können uns gesicherte Finanzverhältnisse schaffen.

An der Hand der verschiedensten Beispiele schilderte er, wie das Volk den gewissen Parasiten ausgeliefert wird. Vor allem ist aber eine Einziehung der großen Verträge und eine vernünftige Steuerpolitik notwendig, damit die ungeheuren Mengen Papiergeld wieder in den Besitz des Staates gelangen und wir dadurch kreditfähig werden.

Dem Sozialistischen Beil. der ebenso wie sein Vordredner Graf von der SPD. zur einigen und geschlossenen Front gegen den Kapitalismus aufgerufen, hatte der Referent nichts hinzuzufügen. Nur konnte er sich der Auforderung des Kritikers zur selbständigen Aktion nicht anschließen. Den Vorwurf des Kommunisten Graf, daß die Sozialdemokratie mit der deutschen Volkspartei in der Regierung liege, gab er mit Schneid zurück. Gebt der Sozialdemokratie sovjetl Stimmen, daß sie dies nicht mehr notwendig hat!

Ein kräftiges Hoch auf die alte sozialdemokratische Partei, schloß die imposante Versammlung.

Im „Apollo“

In der um 8 Uhr eröffneten Versammlung, welche zu drei Vierteln den Saal füllte, referierte Genosse Kemmann. Er schilderte in seiner Eigenschaft als Genossenschaftsleiter recht ausführlich und verständlich die heutige Wirtschaftslage. Im Verlauf seiner Rede wies er nach, daß sich im Wirtschaftsleben die politische Bejegung der Regierung spiegelt. Hätten wir mehr sozialistische Regierungsvertreter, so würde auch unstrittig das Wirtschaftsleben sich bessern. Vor allen Dingen gewinnt das Ausland wieder Vertrauen. Der Referent meint weiter, der Stimmzettel allein kann uns auch nicht helfen, wir müssen selbst Hand anlegen und

zur Selbsthilfe greifen.

Dies falls verstandene Wort veranlaßte in der Diskussion einen Unabhängigen und einen Kommunisten, näher auf diese Erklärung einzugehen. Sie mußten aber zu ihrem Leidwesen erfahren, daß Genosse Kemmann in der Selbsthilfe an den gefunden Menschenverstand appellierte. Er sagte, nicht nur der Stimmzettel soll man abgeben, sondern sich ebenso parteipolitisch organisieren und ebenso mit allen Kräften die Gewerkschaften unterstützen. Doch auch damit ist man noch kein Sozialist, sondern jeder muß sich selbst helfen, indem er der Konsumgenossenschaft, in Breslau dem Konsumverein „Vorwärts“ beitrete. Nicht nur der Kauf nach Sozialisierung, sondern die Förderung der schon auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage bestehenden Betriebe muß uns am Herzen liegen. Die Genossenschaftsbewegung wird uns helfen in der Abmilderung der kapitalistischen zur sozialistischen Wirtschaftsordnung. Zu bemerken sei noch, daß sich die Diskussion in recht sachlichen Ausführungen bewegte. Die Versammlung wurde gegen 11 Uhr geschlossen.

Vom Arbeiterbildungsausschuh.

Zweiter Experimentalvortrag von Geheimrat Lummer.

Die Mittwoch-Veranstaltungen schließen in diesem Jahre am 14. d. Mts. mit einer besonders interessanten Veranstaltung, nämlich mit einem Experimentalvortrag von dem Leiter des Physikalischen Instituts unserer Universität, Geheimrat Professor Dr. Lummer.

Das zur Behandlung kommende Thema: „Der Kinetograph in physikalisch-technischer Beleuchtung“ dürfte des allgemeinen Interesses sicher sein; denn so sehr die Meinungen über den Wert oder Unwert der heutigen Kinetoskoper, d. h. der Mehrzahl der heutigen Filme, auseinandergehen, über die Bedeutung der Erfindung des Kinetographen an sich kann niemand im Zweifel sein.

Der erste Vortrag von Geheimrat Lummer befaßt hat, welche umfangreiche Vorbereitungen für diesen Vortrag, der wiederum zahlreiche Versuche, Lichtbilder und auch kinematographische Vorführungen bringen wird, auf der Bühne des großen Saales im Gewerkschaftshaus gemacht werden müßten. Trotzdem ist der Eintrittspreis auch jetzt noch bei 2,20 Mark belassen. Programme von heute ab an allen Vorverkaufsstellen.

Führung durch das Rathaus.

Kunsthistoriker Stephan wird am kommenden Sonntag, pünktlich um 10 1/2 Uhr, eine Führung durch unser Rathaus veranstalten.

Jeder Breslauer weiß, welch ein köstliches architektonisches Kunstwerk wir in unserem Rathaus besitzen. Aber noch viel zu wenige haben unter sachkundiger Führung all die Säle und Zimmer, den oberen und unteren Keller und auch die Außenseite mit ihrem interessanten Figurenschmud gründlich beiechtigt. Karten zu dieser Führung sind zum Preise von 1,50 M. in der Volkswacht-Buchhandlung erhältlich.

Im Rahmen der Frauenwoche für das ober-schlesische Hilfswerk, der auch 50 Prozent der Gesamteinnahme des Beethoven-Konzertes nach Bildungsausschuh zugestiegen ist, findet heute abend, 7 1/2 Uhr, eine Aufführung von Schillers „Maria Stuart“, und Montag eine Aufführung von Goethes „Phigeneie“ im Lobetheater statt, deren Reineinnahmen ebenfalls der guten Sache zufallen, weshalb der Ausschuh für Arbeiterwohlfahrt, der in dem Ausschuh für die Frauenwoche mitarbeitet, auf diese beiden Vorstellungen noch besonders empfehlend hinweist.

Für die Kinder der Erwerbslosen.

Uns wird geschrieben: Zur Weihnachseindeckerung der Kinder der Arbeitslosen sind uns von verschiedenen Seiten und durch Sammlungen größer und kleinere Beträge zugegangen, auch sind verschiedene Sachspenden eingegangen.

Wir sagen allen Spendern herzlichsten Dank und bitten alle diejenigen, welche uns noch nicht bedacht haben, dies baldigst zu tun, da ca. 2000 Kinder in Frage kommen. Wir richten daher an alle diejenigen, die helfen können, die Bitte, uns mit Baroder Sachleistungen unterstützen zu wollen, da die Not der Armen der Armen zu groß ist. In der Hauptstraße bedürfen wir für die Kinder warme Unterdecken.

Geldspenden bitten wir der Hansa-Bank Schlesien — Konto Erwerbslosenrat — zu überweisen, während wir Sachleistungen nach unserem Geschäftsnummer, Sternschanze 79, Zimmer 13, erbitten. Wir sind auch gern bereit, Spenden durch mit Ausweis verkehrten Boten abholen zu lassen.

Allen Göttern im Voraus herzlichsten Dank.

Erwerbslosenrat Breslau. Der geschäftsführende Ausschuh.

Die Enthüllungen über die R.P.D.

Die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ besitzt die Unerschrockenheit, in ihrer Nummer vom Sonnabend die von uns gebrachten Enthüllungen als Verleumdungen hinzustellen. Ihr lächerliches Gewäsch beweist nur, wie gut der Hieb gefallen hat. Wie gewöhnlich phantasiert dieses Blatt von „Spiegelprovokationen“ und „Renegatenphantasie“. Unter anderem stellt sie dabei die famole Behauptung auf, das Material für die Veröffentlichungen sei von dem „Spiegelhef Gralla“ für 2000 Mark einem „Renegaten“ der Partei abgekauft worden. Nach Informationen an maßgebender Stelle ist kein Wort von all diesen Behauptungen wahr. Es kommt aber noch viel besser! Das Material, aus dem offenbar diese Veröffentlichungen stammen, befindet sich in den Händen der R.P.D., so daß also nur noch die eine Deutung möglich ist, daß das Material von einer noch jetzt in leitender Stellung bei der R.P.D. befindlichen Person der „Freiheit“ zugänglich gemacht worden sein muß.

Der Verfasser der Enthüllungen hat weder die Veröffentlichungen im gegenwärtigen Augenblick gewünscht, noch beabsichtigt und außerdem niemals dieses sogenannte „Material“ verkauft.

Vielleicht forscht einmal die R.P.D. in ihren ... nach, wie das Material an die Öffentlichkeit gekommen ist.

\* Die Abnahme des Neubaus der Kapelle und Reiterhalle auf dem Friedhofe in Oswitz durch die Stadtbaudeputation fand Mittwoch um 12 Uhr statt. Der Entwurf stammt von Stadtbaurat Berg unter Mitarbeit des Architekten Remoter. Die Leitung der Bauausführung lag in Händen von Magistratsbaurat Schirmer, die örtliche Bauleitung hatte Architekt Prinz. Baurat Schirmer führte die Mitglieder der Deputation durch alle Räume und erläuterte den Grundriß und die Art der Bauausführung, die zu Beginn noch unter der Rationierung der Baumaterialien zu leiden hatte. Der Bau ist daher in einfacher Form und zweckentsprechend ausgeführt worden. Die Gesamtkosten betragen einschließlich der elektrischen Stromzuführung rund 720 000 Mark.

\* Weihnachtsmarkt auf dem Neumarkt. In der Zeit vom 10. bis 24. Dezember findet auf dem Neumarkt — wie im Vorjahre — Weihnachtsmarkt statt, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

\* Eine unbekannte Kindesleiche. Am 5. Dezember ist in der Nähe der Benderhöhe im Südpark die Leiche eines etwa 40 cm großen Kindes vorgefunden worden, dessen Geschlecht infolge des völlig eingetrocknen Zustandes nicht zu unterscheiden war. Die Leiche war in weißes und darüber in graues Papier gewickelt. Meldungen erbeten nach Zimmer 6 des Polizei-Präsidiums, Schußbrücke 46.

Bereinstellender.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Achtung! Mitglieder der Herren- und Damenmodebranche Achtung! Am 4. Dezember erneuert zentraler Verhandlungen treten für alle nach dem 4. Dezember 1921 stattfindenden Lohnzahlungen bei Zeitlohnarbeitern ab 3. Dezember nächste Woche in Kraft. Alles Nähere siehe heutiges Infocent. Nachstehende. Sonntag, den 11. Dezember, Ingeborg nach Heide. Sonntag, den 12. Dezember, Klasse Kurus-Georgsdorf. Abfahrt 6.45 Uhr am Hauptbahnhof, 7 Uhr Pöhlwitz. — Sonntag, den 13. Dezember, Weinachtsfeier in der Halle. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Section der Faber. Sonntag, den 12. Dezember, im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Arbeit über Lohnarbeit, Volljähriges Erbsuchen erwünscht. Die Sectionsvorstand.



Familiennachrichten

Sozialdemokratischer Verein Breslau
An 6. Dezember verstarb nach langen Leiden
unser Mitglied, der Arbeiter

Karl Neumann
im Alter von 60 Jahren.

Die Genossinnen u. Genossen des Bezirks 3
Beerdigung: Freitag miting 1 Uhr von beim
Maria-Magdalena-Friedhof. 9051
Trauerhaus: Gräbchenstraße 77.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
An 6. Dezember 1921 verstarb unser werter Kollege

Karl Neumann
im Alter von 60 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zeitschriften Breslau.
Beerdigung am Freitag, den 9. Dezember, nach-
mittags 1 Uhr, von Trauerhaus Gräbchenstraße
Nr. 77 nach dem neuen Maria-Magdalena-Friedhof.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ver-
schied am 7. Dezember plötzlich und unerwartet
meine herrnigebliche Gattin, unsere traue-
sorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter,
Schwiegerin und Tante

Frau Martha Weißmann
geb. Küch
im besten Alter von 63 Jahren 3 Monaten.

Die selige Gehobene an
Freitag, den 8. Dezember 1921
Der trauernde Sohn und Nichte

An 7. Dezember verschied unser Mitglied, der
Werkheller 9666

Karl Dietzmann
im Alter von 58 Jahren 9 Monaten.

Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Montag, den 12. Dezember, nach-
11 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchenstr.
Trauerhaus: Schwerstr. 24. 9667

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schatz. — 258 Bf. — 20% Jubiling
Schulungen werden von der Expedition dieses Blattes
unlöslich mit Hingebung und sorgfältigste Vorbereitung

Der Kreis-Vorstand - Konze
der Arbeiter und deren
Eintritt zu Breslau.
Das Mitglied Herr
Georg Raaboth
ist gestorben. Beerdigung
Freitag, 9. Dezbr., nachm.
11 Uhr, von der Leichen-
halle in Gräbchenstr.
9047 Der Vorstand

In dem nächsten Falle
Schmerzliches Zerknüthen!
R. Barthelemy, Poststr. 1
Der Vorstand

Möbel
billig geg. Kapte erwerb. Teltz
F. Dawid, 9463
Grieblich-Wilhelmsstr. 3, 1.
Eingang Kutschplatz.

Steuerbücher für das Kalenderjahr 1922

In der Zeit vom 10. bis 23. Dezember 1921 wird jedem
Steuerpflichtigen, der am 20. Oktober 1921 im Steuerbüchlein
Breslau gemeldet oder sich angemeldet hat, ein Steuerbuch
für das Kalenderjahr 1922 durch die Steuernämder zuge-
schickt. Nur den Angehörigen der im Steuerbüchlein Breslau
angewiesenen Landgemeinden und der hinsichtlich bestimmter
Vermögensgegenstände unter den Steuerbüchern nicht
angewiesenen Landgemeinden und hinsichtlich der Steuer-
pflichtigen der Gemeinden für diese Personen mit
der Gemeindebehörde abgelegt.
Diejenigen Angehörigen, die bis zum 24. Dezember
1921 ein Steuerbuch nicht erhalten haben, wollen sich wegen
Ausfertigung eines solchen rechtzeitig an der Steuer-
ämter 1 bis an den Magistratsrat V, Köpenicker 2, Gräbchen-
str. 77, oder an die Gemeindebehörden wenden. Am 24. Dezember 1921
ist die Abfertigung von Steuerbüchern bis 9 Uhr abends
unterbrochen. Die in den Steuerbüchern Breslau
angewiesenen Landgemeinden sind die folgende:
1. Die Gemeinden: 1. bis 14. Nr. 1 bis 14.
2. Die Gemeinden: 15. bis 18. Nr. 15 bis 18.
3. Die Gemeinden: 19. bis 21. Nr. 19 bis 21.
4. Die Gemeinden: 22. bis 25. Nr. 22 bis 25.
5. Die Gemeinden: 26. bis 29. Nr. 26 bis 29.
6. Die Gemeinden: 30. bis 33. Nr. 30 bis 33.
7. Die Gemeinden: 34. bis 37. Nr. 34 bis 37.
8. Die Gemeinden: 38. bis 41. Nr. 38 bis 41.
9. Die Gemeinden: 42. bis 45. Nr. 42 bis 45.
10. Die Gemeinden: 46. bis 49. Nr. 46 bis 49.
11. Die Gemeinden: 50. bis 53. Nr. 50 bis 53.
12. Die Gemeinden: 54. bis 57. Nr. 54 bis 57.
13. Die Gemeinden: 58. bis 61. Nr. 58 bis 61.
14. Die Gemeinden: 62. bis 65. Nr. 62 bis 65.
15. Die Gemeinden: 66. bis 69. Nr. 66 bis 69.
16. Die Gemeinden: 70. bis 73. Nr. 70 bis 73.
17. Die Gemeinden: 74. bis 77. Nr. 74 bis 77.
18. Die Gemeinden: 78. bis 81. Nr. 78 bis 81.
19. Die Gemeinden: 82. bis 85. Nr. 82 bis 85.
20. Die Gemeinden: 86. bis 89. Nr. 86 bis 89.
21. Die Gemeinden: 90. bis 93. Nr. 90 bis 93.
22. Die Gemeinden: 94. bis 97. Nr. 94 bis 97.
23. Die Gemeinden: 98. bis 101. Nr. 98 bis 101.
24. Die Gemeinden: 102. bis 105. Nr. 102 bis 105.
25. Die Gemeinden: 106. bis 109. Nr. 106 bis 109.
26. Die Gemeinden: 110. bis 113. Nr. 110 bis 113.
27. Die Gemeinden: 114. bis 117. Nr. 114 bis 117.
28. Die Gemeinden: 118. bis 121. Nr. 118 bis 121.
29. Die Gemeinden: 122. bis 125. Nr. 122 bis 125.
30. Die Gemeinden: 126. bis 129. Nr. 126 bis 129.
31. Die Gemeinden: 130. bis 133. Nr. 130 bis 133.
32. Die Gemeinden: 134. bis 137. Nr. 134 bis 137.
33. Die Gemeinden: 138. bis 141. Nr. 138 bis 141.
34. Die Gemeinden: 142. bis 145. Nr. 142 bis 145.
35. Die Gemeinden: 146. bis 149. Nr. 146 bis 149.
36. Die Gemeinden: 150. bis 153. Nr. 150 bis 153.
37. Die Gemeinden: 154. bis 157. Nr. 154 bis 157.
38. Die Gemeinden: 158. bis 161. Nr. 158 bis 161.
39. Die Gemeinden: 162. bis 165. Nr. 162 bis 165.
40. Die Gemeinden: 166. bis 169. Nr. 166 bis 169.
41. Die Gemeinden: 170. bis 173. Nr. 170 bis 173.
42. Die Gemeinden: 174. bis 177. Nr. 174 bis 177.
43. Die Gemeinden: 178. bis 181. Nr. 178 bis 181.
44. Die Gemeinden: 182. bis 185. Nr. 182 bis 185.
45. Die Gemeinden: 186. bis 189. Nr. 186 bis 189.
46. Die Gemeinden: 190. bis 193. Nr. 190 bis 193.
47. Die Gemeinden: 194. bis 197. Nr. 194 bis 197.
48. Die Gemeinden: 198. bis 201. Nr. 198 bis 201.
49. Die Gemeinden: 202. bis 205. Nr. 202 bis 205.
50. Die Gemeinden: 206. bis 209. Nr. 206 bis 209.
51. Die Gemeinden: 210. bis 213. Nr. 210 bis 213.
52. Die Gemeinden: 214. bis 217. Nr. 214 bis 217.
53. Die Gemeinden: 218. bis 221. Nr. 218 bis 221.
54. Die Gemeinden: 222. bis 225. Nr. 222 bis 225.
55. Die Gemeinden: 226. bis 229. Nr. 226 bis 229.
56. Die Gemeinden: 230. bis 233. Nr. 230 bis 233.
57. Die Gemeinden: 234. bis 237. Nr. 234 bis 237.
58. Die Gemeinden: 238. bis 241. Nr. 238 bis 241.
59. Die Gemeinden: 242. bis 245. Nr. 242 bis 245.
60. Die Gemeinden: 246. bis 249. Nr. 246 bis 249.
61. Die Gemeinden: 250. bis 253. Nr. 250 bis 253.
62. Die Gemeinden: 254. bis 257. Nr. 254 bis 257.
63. Die Gemeinden: 258. bis 261. Nr. 258 bis 261.
64. Die Gemeinden: 262. bis 265. Nr. 262 bis 265.
65. Die Gemeinden: 266. bis 269. Nr. 266 bis 269.
66. Die Gemeinden: 270. bis 273. Nr. 270 bis 273.
67. Die Gemeinden: 274. bis 277. Nr. 274 bis 277.
68. Die Gemeinden: 278. bis 281. Nr. 278 bis 281.
69. Die Gemeinden: 282. bis 285. Nr. 282 bis 285.
70. Die Gemeinden: 286. bis 289. Nr. 286 bis 289.
71. Die Gemeinden: 290. bis 293. Nr. 290 bis 293.
72. Die Gemeinden: 294. bis 297. Nr. 294 bis 297.
73. Die Gemeinden: 298. bis 301. Nr. 298 bis 301.
74. Die Gemeinden: 302. bis 305. Nr. 302 bis 305.
75. Die Gemeinden: 306. bis 309. Nr. 306 bis 309.
76. Die Gemeinden: 310. bis 313. Nr. 310 bis 313.
77. Die Gemeinden: 314. bis 317. Nr. 314 bis 317.
78. Die Gemeinden: 318. bis 321. Nr. 318 bis 321.
79. Die Gemeinden: 322. bis 325. Nr. 322 bis 325.
80. Die Gemeinden: 326. bis 329. Nr. 326 bis 329.
81. Die Gemeinden: 330. bis 333. Nr. 330 bis 333.
82. Die Gemeinden: 334. bis 337. Nr. 334 bis 337.
83. Die Gemeinden: 338. bis 341. Nr. 338 bis 341.
84. Die Gemeinden: 342. bis 345. Nr. 342 bis 345.
85. Die Gemeinden: 346. bis 349. Nr. 346 bis 349.
86. Die Gemeinden: 350. bis 353. Nr. 350 bis 353.
87. Die Gemeinden: 354. bis 357. Nr. 354 bis 357.
88. Die Gemeinden: 358. bis 361. Nr. 358 bis 361.
89. Die Gemeinden: 362. bis 365. Nr. 362 bis 365.
90. Die Gemeinden: 366. bis 369. Nr. 366 bis 369.
91. Die Gemeinden: 370. bis 373. Nr. 370 bis 373.
92. Die Gemeinden: 374. bis 377. Nr. 374 bis 377.
93. Die Gemeinden: 378. bis 381. Nr. 378 bis 381.
94. Die Gemeinden: 382. bis 385. Nr. 382 bis 385.
95. Die Gemeinden: 386. bis 389. Nr. 386 bis 389.
96. Die Gemeinden: 390. bis 393. Nr. 390 bis 393.
97. Die Gemeinden: 394. bis 397. Nr. 394 bis 397.
98. Die Gemeinden: 398. bis 401. Nr. 398 bis 401.
99. Die Gemeinden: 402. bis 405. Nr. 402 bis 405.
100. Die Gemeinden: 406. bis 409. Nr. 406 bis 409.
101. Die Gemeinden: 410. bis 413. Nr. 410 bis 413.
102. Die Gemeinden: 414. bis 417. Nr. 414 bis 417.
103. Die Gemeinden: 418. bis 421. Nr. 418 bis 421.
104. Die Gemeinden: 422. bis 425. Nr. 422 bis 425.
105. Die Gemeinden: 426. bis 429. Nr. 426 bis 429.
106. Die Gemeinden: 430. bis 433. Nr. 430 bis 433.
107. Die Gemeinden: 434. bis 437. Nr. 434 bis 437.
108. Die Gemeinden: 438. bis 441. Nr. 438 bis 441.
109. Die Gemeinden: 442. bis 445. Nr. 442 bis 445.
110. Die Gemeinden: 446. bis 449. Nr. 446 bis 449.
111. Die Gemeinden: 450. bis 453. Nr. 450 bis 453.
112. Die Gemeinden: 454. bis 457. Nr. 454 bis 457.
113. Die Gemeinden: 458. bis 461. Nr. 458 bis 461.
114. Die Gemeinden: 462. bis 465. Nr. 462 bis 465.
115. Die Gemeinden: 466. bis 469. Nr. 466 bis 469.
116. Die Gemeinden: 470. bis 473. Nr. 470 bis 473.
117. Die Gemeinden: 474. bis 477. Nr. 474 bis 477.
118. Die Gemeinden: 478. bis 481. Nr. 478 bis 481.
119. Die Gemeinden: 482. bis 485. Nr. 482 bis 485.
120. Die Gemeinden: 486. bis 489. Nr. 486 bis 489.
121. Die Gemeinden: 490. bis 493. Nr. 490 bis 493.
122. Die Gemeinden: 494. bis 497. Nr. 494 bis 497.
123. Die Gemeinden: 498. bis 501. Nr. 498 bis 501.
124. Die Gemeinden: 502. bis 505. Nr. 502 bis 505.
125. Die Gemeinden: 506. bis 509. Nr. 506 bis 509.
126. Die Gemeinden: 510. bis 513. Nr. 510 bis 513.
127. Die Gemeinden: 514. bis 517. Nr. 514 bis 517.
128. Die Gemeinden: 518. bis 521. Nr. 518 bis 521.
129. Die Gemeinden: 522. bis 525. Nr. 522 bis 525.
130. Die Gemeinden: 526. bis 529. Nr. 526 bis 529.
131. Die Gemeinden: 530. bis 533. Nr. 530 bis 533.
132. Die Gemeinden: 534. bis 537. Nr. 534 bis 537.
133. Die Gemeinden: 538. bis 541. Nr. 538 bis 541.
134. Die Gemeinden: 542. bis 545. Nr. 542 bis 545.
135. Die Gemeinden: 546. bis 549. Nr. 546 bis 549.
136. Die Gemeinden: 550. bis 553. Nr. 550 bis 553.
137. Die Gemeinden: 554. bis 557. Nr. 554 bis 557.
138. Die Gemeinden: 558. bis 561. Nr. 558 bis 561.
139. Die Gemeinden: 562. bis 565. Nr. 562 bis 565.
140. Die Gemeinden: 566. bis 569. Nr. 566 bis 569.
141. Die Gemeinden: 570. bis 573. Nr. 570 bis 573.
142. Die Gemeinden: 574. bis 577. Nr. 574 bis 577.
143. Die Gemeinden: 578. bis 581. Nr. 578 bis 581.
144. Die Gemeinden: 582. bis 585. Nr. 582 bis 585.
145. Die Gemeinden: 586. bis 589. Nr. 586 bis 589.
146. Die Gemeinden: 590. bis 593. Nr. 590 bis 593.
147. Die Gemeinden: 594. bis 597. Nr. 594 bis 597.
148. Die Gemeinden: 598. bis 601. Nr. 598 bis 601.
149. Die Gemeinden: 602. bis 605. Nr. 602 bis 605.
150. Die Gemeinden: 606. bis 609. Nr. 606 bis 609.
151. Die Gemeinden: 610. bis 613. Nr. 610 bis 613.
152. Die Gemeinden: 614. bis 617. Nr. 614 bis 617.
153. Die Gemeinden: 618. bis 621. Nr. 618 bis 621.
154. Die Gemeinden: 622. bis 625. Nr. 622 bis 625.
155. Die Gemeinden: 626. bis 629. Nr. 626 bis 629.
156. Die Gemeinden: 630. bis 633. Nr. 630 bis 633.
157. Die Gemeinden: 634. bis 637. Nr. 634 bis 637.
158. Die Gemeinden: 638. bis 641. Nr. 638 bis 641.
159. Die Gemeinden: 642. bis 645. Nr. 642 bis 645.
160. Die Gemeinden: 646. bis 649. Nr. 646 bis 649.
161. Die Gemeinden: 650. bis 653. Nr. 650 bis 653.
162. Die Gemeinden: 654. bis 657. Nr. 654 bis 657.
163. Die Gemeinden: 658. bis 661. Nr. 658 bis 661.
164. Die Gemeinden: 662. bis 665. Nr. 662 bis 665.
165. Die Gemeinden: 666. bis 669. Nr. 666 bis 669.
166. Die Gemeinden: 670. bis 673. Nr. 670 bis 673.
167. Die Gemeinden: 674. bis 677. Nr. 674 bis 677.
168. Die Gemeinden: 678. bis 681. Nr. 678 bis 681.
169. Die Gemeinden: 682. bis 685. Nr. 682 bis 685.
170. Die Gemeinden: 686. bis 689. Nr. 686 bis 689.
171. Die Gemeinden: 690. bis 693. Nr. 690 bis 693.
172. Die Gemeinden: 694. bis 697. Nr. 694 bis 697.
173. Die Gemeinden: 698. bis 701. Nr. 698 bis 701.
174. Die Gemeinden: 702. bis 705. Nr. 702 bis 705.
175. Die Gemeinden: 706. bis 709. Nr. 706 bis 709.
176. Die Gemeinden: 710. bis 713. Nr. 710 bis 713.
177. Die Gemeinden: 714. bis 717. Nr. 714 bis 717.
178. Die Gemeinden: 718. bis 721. Nr. 718 bis 721.
179. Die Gemeinden: 722. bis 725. Nr. 722 bis 725.
180. Die Gemeinden: 726. bis 729. Nr. 726 bis 729.
181. Die Gemeinden: 730. bis 733. Nr. 730 bis 733.
182. Die Gemeinden: 734. bis 737. Nr. 734 bis 737.
183. Die Gemeinden: 738. bis 741. Nr. 738 bis 741.
184. Die Gemeinden: 742. bis 745. Nr. 742 bis 745.
185. Die Gemeinden: 746. bis 749. Nr. 746 bis 749.
186. Die Gemeinden: 750. bis 753. Nr. 750 bis 753.
187. Die Gemeinden: 754. bis 757. Nr. 754 bis 757.
188. Die Gemeinden: 758. bis 761. Nr. 758 bis 761.
189. Die Gemeinden: 762. bis 765. Nr. 762 bis 765.
190. Die Gemeinden: 766. bis 769. Nr. 766 bis 769.
191. Die Gemeinden: 770. bis 773. Nr. 770 bis 773.
192. Die Gemeinden: 774. bis 777. Nr. 774 bis 777.
193. Die Gemeinden: 778. bis 781. Nr. 778 bis 781.
194. Die Gemeinden: 782. bis 785. Nr. 782 bis 785.
195. Die Gemeinden: 786. bis 789. Nr. 786 bis 789.
196. Die Gemeinden: 790. bis 793. Nr. 790 bis 793.
197. Die Gemeinden: 794. bis 797. Nr. 794 bis 797.
198. Die Gemeinden: 798. bis 801. Nr. 798 bis 801.
199. Die Gemeinden: 802. bis 805. Nr. 802 bis 805.
200. Die Gemeinden: 806. bis 809. Nr. 806 bis 809.
201. Die Gemeinden: 810. bis 813. Nr. 810 bis 813.
202. Die Gemeinden: 814. bis 817. Nr. 814 bis 817.
203. Die Gemeinden: 818. bis 821. Nr. 818 bis 821.
204. Die Gemeinden: 822. bis 825. Nr. 822 bis 825.
205. Die Gemeinden: 826. bis 829. Nr. 826 bis 829.
206. Die Gemeinden: 830. bis 833. Nr. 830 bis 833.
207. Die Gemeinden: 834. bis 837. Nr. 834 bis 837.
208. Die Gemeinden: 838. bis 841. Nr. 838 bis 841.
209. Die Gemeinden: 842. bis 845. Nr. 842 bis 845.
210. Die Gemeinden: 846. bis 849. Nr. 846 bis 849.
211. Die Gemeinden: 850. bis 853. Nr. 850 bis 853.
212. Die Gemeinden: 854. bis 857. Nr. 854 bis 857.
213. Die Gemeinden: 858. bis 861. Nr. 858 bis 861.
214. Die Gemeinden: 862. bis 865. Nr. 862 bis 865.
215. Die Gemeinden: 866. bis 869. Nr. 866 bis 869.
216. Die Gemeinden: 870. bis 873. Nr. 870 bis 873.
217. Die Gemeinden: 874. bis 877. Nr. 874 bis 877.
218. Die Gemeinden: 878. bis 881. Nr. 878 bis 881.
219. Die Gemeinden: 882. bis 885. Nr. 882 bis 885.
220. Die Gemeinden: 886. bis 889. Nr. 886 bis 889.
221. Die Gemeinden: 890. bis 893. Nr. 890 bis 893.
222. Die Gemeinden: 894. bis 897. Nr. 894 bis 897.
223. Die Gemeinden: 898. bis 901. Nr. 898 bis 901.
224. Die Gemeinden: 902. bis 905. Nr. 902 bis 905.
225. Die Gemeinden: 906. bis 909. Nr. 906 bis 909.
226. Die Gemeinden: 910. bis 913. Nr. 910 bis 913.
227. Die Gemeinden: 914. bis 917. Nr. 914 bis 917.
228. Die Gemeinden: 918. bis 921. Nr. 918 bis 921.
229. Die Gemeinden: 922. bis 925. Nr. 922 bis 925.
230. Die Gemeinden: 926. bis 929. Nr. 926 bis 929.
231. Die Gemeinden: 930. bis 933. Nr. 930 bis 933.
232. Die Gemeinden: 934. bis 937. Nr. 934 bis 937.
233. Die Gemeinden: 938. bis 941. Nr. 938 bis 941.
234. Die Gemeinden: 942. bis 945. Nr. 942 bis 945.
235. Die Gemeinden: 946. bis 949. Nr. 946 bis 949.
236. Die Gemeinden: 950. bis 953. Nr. 950 bis 953.
237. Die Gemeinden: 954. bis 957. Nr. 954 bis 957.
238. Die Gemeinden: 958. bis 961. Nr. 958 bis 961.
239. Die Gemeinden: 962. bis 965. Nr. 962 bis 965.
240. Die Gemeinden: 966. bis 969. Nr. 966 bis 969.
241. Die Gemeinden: 970. bis 973. Nr. 970 bis 973.
242. Die Gemeinden: 974. bis 977. Nr. 974 bis 977.
243. Die Gemeinden: 978. bis 981. Nr. 978 bis 981.
244. Die Gemeinden: 982. bis 985. Nr. 982 bis 985.
245. Die Gemeinden: 986. bis 989. Nr. 986 bis 989.
246. Die Gemeinden: 990. bis 993. Nr. 990 bis 993.
247. Die Gemeinden: 994. bis 997. Nr. 994 bis 997.
248. Die Gemeinden: 998. bis 1001. Nr. 998 bis 1001.
249. Die Gemeinden: 1002. bis 1005. Nr. 1002 bis 1005.
250. Die Gemeinden: 1006. bis 1009. Nr. 1006 bis 1009.
251. Die Gemeinden: 1010. bis 1013. Nr. 1010 bis 1013.
252. Die Gemeinden: 1014. bis 1017. Nr. 1014 bis 1017.
253. Die Gemeinden: 1018. bis 1021. Nr. 1018 bis 1021.
254. Die Gemeinden: 1022. bis 1025. Nr. 1022 bis 1025.
255. Die Gemeinden: 1026. bis 1029. Nr. 1026 bis 1029.
256. Die Gemeinden: 1030. bis 1033. Nr. 1030 bis 1033.
257. Die Gemeinden: 1034. bis 1037. Nr. 1034 bis 1037.
258. Die Gemeinden: 1038. bis 1041. Nr. 1038 bis 1041.
259. Die Gemeinden: 1042. bis 1045. Nr. 1042 bis 1045.
260. Die Gemeinden: 1046. bis 1049. Nr. 1046 bis 1049.
261. Die Gemeinden: 1050. bis 1053. Nr. 1050 bis 1053.
262. Die Gemeinden: 1054. bis 1057. Nr. 1054 bis 1057.
263. Die Gemeinden: 1058. bis 1061. Nr. 1058 bis 1061.
264. Die Gemeinden: 1062. bis 1065. Nr. 1062 bis 1065.
265. Die Gemeinden: 1066. bis 1069. Nr. 1066 bis 1069.
266. Die Gemeinden: 1070. bis 1073. Nr. 1070 bis 1073.
267. Die Gemeinden: 1074. bis 1077. Nr. 1074 bis 1077.
268. Die Gemeinden: 1078. bis 1081. Nr. 1078 bis 1081.
269. Die Gemeinden: 1082. bis 1085. Nr. 1082 bis 1085.
270. Die Gemeinden: 1086. bis 1089. Nr. 1086 bis 1089.
271. Die Gemeinden: 1090. bis 1093. Nr. 1090 bis 1093.
272. Die Gemeinden: 1094. bis 1097. Nr. 1094 bis 1097.
273. Die Gemeinden: 1098. bis 1101. Nr. 1098 bis 1101.
274. Die Gemeinden: 1102. bis 1105. Nr. 1102 bis 1105.
275. Die Gemeinden: 1106. bis 1109. Nr. 1106 bis 1109.
276. Die Gemeinden: 1110. bis 1113. Nr. 1110 bis 1113.
277. Die Gemeinden: 1114. bis 1117. Nr. 1114 bis 1117.
278. Die Gemeinden: 1118. bis 1121. Nr. 1118 bis 1121.
279. Die Gemeinden: 1122. bis 1125. Nr. 1122 bis 1125.
280. Die Gemeinden: 1126. bis 1129. Nr. 1126 bis 1129.
281. Die Gemeinden: 1130. bis 1133. Nr. 1130 bis 1133.
282. Die Gemeinden: 1134. bis 1137. Nr. 1134 bis 1137.
283. Die Gemeinden: 1138. bis 1141. Nr. 1138 bis 1141.
284. Die Gemeinden: 1142. bis 1145. Nr. 1142 bis 1145.
285. Die Gemeinden: 1146. bis 1149. Nr. 1146 bis 1149.
286. Die Gemeinden: 1150. bis 1153. Nr. 1150 bis 1153.
287. Die Gemeinden: 1154. bis 1157. Nr. 1154 bis 1157.
288. Die Gemeinden: 1158. bis 1161. Nr. 1158 bis 1161.
289. Die Gemeinden: 1162. bis 1165. Nr. 1162 bis 1165.
290. Die Gemeinden: 1166. bis 1169. Nr. 1166 bis 1169.
291. Die Gemeinden: 1170. bis 1173. Nr. 1170 bis 1173.
292. Die Gemeinden: 1174. bis 1177. Nr. 1174 bis 1177.
293. Die Gemeinden: 1178. bis 1181. Nr. 1178 bis 1181.
294. Die Gemeinden: 1182. bis 1185. Nr. 1182 bis 1185.
295. Die Gemeinden: 1186. bis 1189. Nr. 1186 bis 1189.
296. Die Gemeinden: 1190. bis 1193. Nr. 1190 bis 1193.
297. Die Gemeinden: 1194. bis 1197. Nr. 1194 bis 1197.
298. Die Gemeinden: 1198. bis 1201. Nr. 1198 bis 1201.
299. Die Gemeinden: 1202. bis 1205. Nr. 1202 bis 1205.
300. Die Gemeinden: 1206. bis 1209. Nr. 1206 bis 1209.
301. Die Gemeinden: 1210. bis 1213. Nr. 1210 bis 1213.
302. Die Gemeinden: 1214. bis 1217. Nr. 1214 bis 1217.
303. Die Gemeinden: 1218. bis 1221. Nr. 1218 bis 1221.
304. Die Gemeinden: 1222. bis 1225. Nr. 1222 bis 1225.
305. Die Gemeinden: 1226. bis 1229. Nr. 1226 bis 1229.
306. Die Gemeinden: 1230. bis 1233. Nr. 1230 bis 1233.
307. Die Gemeinden: 1234. bis 1237. Nr. 1234 bis 1237.
308. Die Gemeinden: 1238. bis 1241. Nr. 1238 bis 1241.
309. Die Gemeinden: 1242. bis 1245. Nr. 1242 bis 1245.
310. Die Gemeinden: 1246. bis 1249. Nr. 1246 bis 1249.
311. Die Gemeinden: 1250. bis 1253. Nr. 1250 bis 1253.
312. Die Gemeinden: 1254. bis 1257. Nr. 1254 bis 1257.
313. Die Gemeinden: 1258. bis 1261. Nr. 1258 bis 1261.
314. Die Gemeinden: 1262. bis 1265. Nr. 1262 bis 1265.
315. Die Gemeinden: 1266. bis 1269. Nr. 1266 bis 1269.
316. Die Gemeinden: 1270. bis 1273. Nr. 1270 bis 1273.
317. Die Gemeinden: 1274. bis 1277. Nr. 1274 bis 1277.
318. Die Gemeinden: 1278. bis 1281. Nr. 1278 bis 1281.
319. Die Gemeinden: 1282. bis 1285. Nr. 1282 bis 1285.
320. Die Gemeinden: 1286. bis 1289. Nr. 1286 bis 1289.
321. Die Gemeinden: 1290. bis 1293. Nr. 1290 bis 1293.
322. Die Gemeinden: 1294. bis 1297. Nr. 1294 bis 1297.
323. Die Gemeinden: 1298. bis 1301. Nr. 1298 bis 1301.
324. Die Gemeinden: 1302. bis 1305. Nr. 1302 bis 1305.
325. Die Gemeinden: 1306. bis 1309. Nr. 1306 bis 1309.
326. Die Gemeinden: 1310. bis 1313. Nr. 1310 bis 1313.
327. Die Gemeinden: 1314. bis 1317. Nr. 1314 bis 1317.
328. Die Gemeinden: 1318. bis 1321. Nr. 1318 bis 1321.
329. Die Gemeinden: 1322. bis 1325. Nr. 1322 bis 1325.
330. Die Gemeinden: 1326. bis 1329. Nr. 1326 bis 1329.
331. Die Gemeinden: 1330. bis 1333. Nr. 1330 bis 1333.
332. Die Gemeinden: 1334. bis 1337. Nr. 1334 bis 1337.
333. Die Gemeinden: 1338. bis 1341. Nr. 1338 bis 1341.
334. Die Gemeinden: 1342. bis 1345. Nr. 1342 bis 1345.
335. Die Gemeinden: 1346. bis 1349. Nr. 1346 bis 1349.
336. Die Gemeinden: 1350. bis 1353. Nr. 1350 bis 1353.
337. Die Gemeinden: 1354. bis 1357. Nr. 1354 bis 1357.
338. Die Gemeinden: 1358. bis 1361. Nr. 1358 bis 1361.
339. Die Gemeinden: 1362. bis 1365. Nr. 1362 bis 1365.
340. Die Gemeinden: 1366. bis 1369. Nr. 1366 bis 1369.
341. Die Gemeinden: 1370. bis 1373. Nr. 1370 bis 1373.
342. Die Gemeinden: 1374. bis 1377. Nr. 1374 bis 1377.
343. Die Gemeinden: 1378.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 9. Dezember.

### Sozialdemokratischer Verein.

Klassenjustiz und Justizreform!

Darüber wird in den am Montag, den 12. Dezember, stattfindenden Bezirksversammlungen gesprochen werden. Nichts ist für den Aufbau der Republik wichtiger, als eine grundlegende Aenderung der Rechtspflege. Die Republik ist durch die heutige Justiz nur recht mangelhaft geschützt, herrscht doch gerade hier noch der Geist des alten Obrigkeitstaates. Es muß davon geredet werden, hier gründlich zu ändern. Schon hat der gegenwärtige Reichsjustizminister Dr. Rabdruch Vorschläge gemacht. Sie zu verwirklichen, ist die Aufgabe der nächsten Zeit. Neben alles das wird in den nächsten Bezirksversammlungen gesprochen. Keiner veräume dieselben. Näheres in morgiger Nummer.

**Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen.** Heute, Freitag, den 9. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

**Meinungsarbeit (S.P.D.-Mitglieder)** die Funktionäre sind, Sonnabend, den 10. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6. Sehr wichtige Sitzung.

**Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen.** Die heute abend stattfindende Versammlung ist nicht im „Grünen Ruckbaum“, sondern im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

**Direkt 27:** Sonnabend, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre des Weihnachtstitels, sowie Abrechnung sämtlicher Sammellisten bei Zeute, Ofenerstraße 2.

## Kampf dem Wucher!

Unter dieser Parole hatte die Sozialdemokratische Partei Breslaus die gesamte Arbeiterschaft zu sechs Volksversammlungen aufgerufen. Und es war, nach den unerhörten Preissteigerungen der letzten Zeit, wahrlich kein Wunder, daß, um gegen weitere schamlose Ausbeutung und Bewucherung zu protestieren und durch Kumbgebung eines geschlossenen starken Willens zu kämpfen, die Arbeiterschaft ungemein zahlreich in die sechs Versammlungsorte strömte.

Folgende Berichte liegen uns im einzelnen vor:

### Im Zentralballsaal

Sprach vor einer großen Zuhörerschaft Stadtverordneter, Genosse Aren. „Die Not des deutschen Volkes ist groß“, so führte der Redner aus. Und diese Not drückt sich am besten in der kolossalen Spanne, die zwischen dem Gehalt der Festbedienten und dem Existenzminimum besteht. Sie ist gegenwärtig so ungeheuerlich, daß an das proletarische Ansehen denken zu können, die über das Erträgliche hinausgehen. Diejenigen aber, die es verstanden, die Not des deutschen Volkes auszukurieren, das sind die Revolutionärgewinnler. Redner ging auf die

### unberechtigte Steigerung der Preise

ein, betonte aber, daß die Artikel, die wir notwendig aus dem Ausland einführen müssen, natürlich den Schwankungen unserer Papiermark unterworfen sind, und dadurch recht teuer bezahlt werden müssen. Die Landwirtschaft und Industrie wollten nicht nachgeben; sie pakteten die Preise für ihre Artikel, den Auslandspreisen an und dadurch bekamen wir die ungeheure Verteuerung. Durch Vorräte, Schumpfen und Preisoberungen läßt sich aber unsere Not nicht lindern. Dies kann nur eine geschlossene, einige Arbeiterschaft.

Wenn wir einig sind, dann werden wir das, was wir fordern, auch durchsetzen können. Wir müssen den Wucher an der Wurzel fassen. Und das paßt bei der Landwirtschaft, bei der Großindustrie und dem Großhandel. Wir verlangen Erfüllung der Gold- und Sachwerte, Beteiligung des Staates am Gewinn der gesamten Industrie. Stärkste Kontrolle des Außenhandels und, wo Betriebe dazu reif sind: die Sozialisierung.

Unsere Forderungen lassen sich nur verwirklichen durch Ordnung und Ruhe im Lande. Diejenigen, die dem widersprechen, sei es von rechts oder von links, machen sich mitschuldigen, daß das deutsche Volk so schlechte Lebensbedingungen hat.

### Anstatt, daß sich nun die Arbeiterschaft in

geister Front gegen rechts wendet, verneinen die von links alles, wozu sich dem deutschen Volke der schlechteste Dienst erweisen. Bei den kommenden Wahlen aber muß dies anders werden; wir müssen die geeinte Mehrheit im Parlament haben, die sich geschlossen gegen rechts richtet.

Um aber nun dem Wucher vorläufig mit einer kleinen Maßnahme zu Leibe zu gehen, bringe man brauchbares Material in die Wuchererkasse, Blücherplatz 6/7, wo sich Partei- und Gewerkschaftsstellen bereit erklärt haben, die Anzeigen zu prüfen, um so Einfluß auf die Preisbildung zu erlangen.

Das Volk selbst kann aber auch etwas zur Beilegung des Wuchers tun, indem es den

### unehrlichen Zwischenhandel ausschaltet

und sich Genossenschaften schafft. Vor allem aber ist die Einigkeit der Arbeiterschaft notwendig, dann werden alle Versuche, sie wirtschaftlich auszubeuten, scheitern.

Nach dem, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag meldeten sich einige Kommunisten zum Wort. Mit dem Wunsch, die Ausführungen des Referenten zu beherzigen, schloß Genosse Habung die Versammlung.

### In der

**Fürkentrone, Fürkentrabe.** war der Besuch der Versammlung nicht so, wie er bei der Wichtigkeit des Themas eigentlich hätte sein sollen. Redner war hier der Leiter des städtischen Arbeitsamtes, Genosse Rücke. In einschlägigen, interessanten Ausführungen brachte er den Zuhörern die Ursachen der jetzigen Teuerung in Erinnerung. Er wies auch darauf hin, daß die Republik alle Schäden gutzumachen hat, die das monarchistische System hinterlassen hat. Er geißelte das Verhalten der Schwerindustrie und Landwirtschaft, die es verstanden haben, aus der Not des Volkes Kapital zu schlagen.

### Eine Erfüllung der Sachwerte

in Industrie und Landwirtschaft ist unbedingt notwendig, um dem Volk reichliche Geldmittel zuzuführen. Auch muß die Sozialisierung aller dafür in Betracht kommenden Betriebe gefördert werden.

Daß es im Reichstag bei den Steuerfragen harte Kämpfe geben wird, dürfte wohl jedem klar sein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir bald vor Neuwahlen stehen. Deshalb sollte die Arbeiterschaft alle Uneinigkeit beiseite lassen, und dafür sorgen, daß eine sozialistische Mehrheit ins Parlament kommt.

Weiter wies der Redner darauf hin, daß der genossenschaftliche Gedanke in der arbeitenden Bevölkerung fester Wurzel fassen sollte, um sich den Bewucherungen durch das Kapital

zu entziehen. Nicht in einem auf kapitalistischer Grundlage aufgebauten Konsumverein soll man eintreten, sondern nur in den hierfür in Betracht kommenden

### Konsumverein „Vorwärts“.

Dem Vortrage folgte eine Aussprache. In derselben beteiligte sich zunächst Genosse Grüble (U.S.P.), der u. a. darauf hinwies, daß es für die Breslauer Arbeiterschaft kein schöneres Zeugnis sei, wenn bei über 100 000 freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern nur rund 21 000 Mitglieder des Konsumvereins „Vorwärts“ sind. — Die Genossen Jänisch und Witkowski unterzogen in ihren Äußerungen die Ausführungen des Referenten.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten schloß der Versammlungsleiter, Genosse Henje, mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie die Versammlung.

### Bräuer, Gahitstraße.

Genosse Gaertig als Redner des Abends wies in seinen einleitenden Worten auf die Rede des Reichsanzlers Wittich in Karlsruhe hin, welche eine scharfe Kampflage gegen das Wucher- und Schiebertum bedeute. In trefflichen Worten verstand es der Redner, den Zuhörern den Werdegang unserer wirtschaftlichen Misere vor Augen zu führen. Den Hauptanteil an unserer traurigen Zustände, die den größten Teil der arbeitenden Schichten, der Beamten und Angestellten, zum Hungern verdammt, tragen unsere vor „Vaterlandsliebe“ und Frömmigkeit triebenden Agrarier, und mit ihnen die Deutschnationale Volkspartei. Die Unersättlichkeit dieser Volksfeinde ist kaum noch zu überbieten. Der Kartoffelwucher sei hier ein typisches Beispiel. Es muß Sache unserer parlamentarischen Vertretungen sein, bei der Ersparnis der Sachwerte auf keinen Fall zurückzuweichen und bei einem Verlangen der Besteuerung

### aus der Regierung auszutreten.

Dann, bei der in Frage kommenden Reichstagsauflösung, habe das Volk sein Mandatwort zu sprechen. Hoffentlich sind dann denen, die bisher geschlafen, die Augen aufgegangen.

Redner wies des weiteren auf die bittere Notlage hin, in der die Armen der Armen, die Sozialrentner, sich befinden. Hier muß unbedingt Aenderung durch Heraushebung der Rentenätze, ebenso wie bei den Erwerblosen, geschehen. Um die Wuchererordnungen Soverings durchzuführen, muß jeder mitbekommen, sonst bleibe alles Anordnen zwecklos. Die Hoffnung, daß die Arbeiterschaft sich doch noch zusammenfinden werde, lasse er nicht schwinden.

Reicher Beifall lohnte des Referenten Ausführungen. In der Debatte, ob der gegen einige Kommunisten teilnahmen, wurde das strikteste Vorgehen gegen das Wuchertum betont und die Mithilfe eines jeden zum Erfordernis gemacht. — Mit einem Hoch auf die Kampfprobe alte SPD, schloß die Versammlung.

### Bei Bräuer

auf der Paplowitzstraße hielt Stadtrat Genosse Senk das Referat. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß es hohe Zeit sei, durch gesetzgeberische Maßnahmen endlich dem schamlosen Wucher Einhalt zu gebieten. Aber auch durch die Verfügung des Ministers Sovering wird es kaum möglich sein, den Wucher so bald aus der Welt zu schaffen. Der Redner zeigte, welche ungeheuren Werte dem deutschen Volk im Kriege verloren gegangen sind; augenblicklich jedoch können die Rückkäufe für Deutschland besser zu stehen. Welche Folgen der Wucher zeitigt, sieht man daran, daß viele jetzt die ihnen in der Zwangswirtschaft zugemessene Ration von Fleisch und Brot nicht mehr kaufen können. Der Bewucherung können wir nur entgegen, wenn wir alle unsere Bedürfnisse beim Konsumverein „Vorwärts“, der dann als Regulator der Preise wirken wird, decken. In dem augenblicklichen Emporkommen der Preise tragen die Konsumenten durch Angebotskäufe zum Teil selbst die Schuld.

In der Diskussion kamen die Genossen von links zum Worte.

### Im Bergkeller

Sprach vor gut besuchter Versammlung Genosse Kremser. Er schilderte die Ursachen der jetzigen Teuerung und erläuterte in herzoglicher Weise die verbrocheneren Machinationen jener Kreise, die aus der Not des deutschen Volkes sich immer mehr Riesengewinne verschaffen. Nur die Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, stärkste Kontrolle des Außenhandels, Erfüllung der Devisen, die Effektivierung aller derselben, Erhöhung der Ausgabgaben, Erhaltung der Goldwerte, und Gewinnbeteiligung des Staates an der Produktion, Sozialisierung der Kohlenbergwerke und keine Entstaatlichung der Eisenbahn, sind der einzige Wert des Staates darstellend, können uns gesicherte Finanzverhältnisse schaffen. An der Hand der verschiedenen Beispiele schilderte er, wie das Volk von gewissen Parasiten ausgezogen wird. Vor allem ist aber eine Einschränkung der großen Vermögen und eine vernünftige Steuerpolitik notwendig, damit die ungeheuren Mengen Papiergeld wieder in den Besitz des Staates gelangen und wir dadurch kreditfähig werden.

Dem Sozialisten Stell, der ebenso wie sein Vortredner Gräf von der R.P.D. zur einzigen und geschlossenen Front gegen den Kapitalismus aufgerufen, hatte der Referent nichts hinzu-zufügen. Nur konnte er sich der Aufforderung des Ersten zur selbständigen Aktion nicht anschließen. Den Vorwurf des Kommunisten Gräf, daß die Sozialdemokratie mit der deutschen Volkspartei in der Regierung liege, gab er mit Schneid zurück. Gebt der Sozialdemokratie soziale Stimmen, daß sie dies nicht mehr notwendig hat!

Ein kräftiges Hoch auf die alte sozialdemokratische Partei, schloß die imposante Versammlung.

### Im „Apollo“

In der um 8 Uhr eröffneten Versammlung, welche zu drei Vierteln den Saal füllte, referierte Genosse Kermann. Er schilderte in seiner Eigenschaft als Genossenschaftsreferent recht ausführlich und verständlich die heutige Wirtschaftslage. Im Verlauf seiner Rede wies er nach, daß sich im Wirtschaftsleben die politische Beziehung der Regierungstellen spiegelt. Häufig mit mehr sozialistische Regierungsvertreter, so würde auch unfeindlich das Wirtschaftsleben sich bessern. Vor allen Dingen gewinnt das Ausland wieder Vertrauen. Der Referent meint weiter, der Stimmzettel allein kann uns auch nicht helfen, wir müssen selbst Hand anlegen und

### zur Selbsthilfe greifen.

Dies faßlich verstandene Wort veranlaßte in der Diskussion einen Unabhängigen und einen Kommunisten, näher auf diese Erklärung einzugehen. Sie muften aber zu ihrem Leidwesen erfahren, daß Genosse Kermann in der Selbsthilfe an den gefunden Menschenverstand appellierte. Er sagte, nicht nur der Stimmzettel soll man abgeben, sondern sich ebenso parteipolitisch organisieren und ebenso mit allen Kräften die Gewerkschaften unterstützen. Doch auch damit ist man noch kein Sozialist, sondern jeder muß sich selbst helfen, indem er den Konsumgenossenschaft, in Breslau den Konsumverein „Vorwärts“ beitrifft. Nicht nur der Ruf nach Sozialisierung, sondern die Herbeiführung der schon auf jenseitigenkapitalistischer Grundlage bestehenden Betriebe muß uns an Herzen liegen. Die Genossenschaftsbewegung wird uns helfen in der Abstellung der kapitalistischen zur sozialistischen Wirtschaftsumwälzung. Zu bemerken sei noch, daß sich die Diskussion in recht sachlichen Ausführungen bewegte. Die Versammlung wurde gegen 11 Uhr geschlossen.

## Vom Arbeiterbildungsanstalt.

### Zweiter Experimentalvortrag von Geheimrat Lummer.

Die Mittwoch-Vorstellungen schließen in diesem Jahre am 14. d. Mts. mit einer besonders interessanten Veranstaltung, nämlich mit einem Experimentalvortrag von dem Leiter des Physikalischen Instituts unserer Universität, Geheimrat Professor Dr. Lummer.

Das zur Behandlung kommende Thema: „Der Kine-matograph in physikalisch-technischer Beleuchtung“ dürfte des allgemeinsten Interesses sicher sein; denn so sehr die Meinungen über den Wert oder Unwert der heutigen Kine-theater, d. h. der Mehrzahl der heutigen Filme, auseinandergehen, über die Bedeutung der Erfindung des Kine-matographen an sich kann niemand im Zweifel sein.

Wer den ersten Vortrag von Geheimrat Lummer besucht hat, weiß, welche umfangreiche Vorbereitungen für diesen Vortrag, der wiederum zahlreiche Versuche, Lichtbilder und auch Kine-matographische Vorführungen bringen wird, auf der Bühne des großen Saales im Gewerkschaftshaus gemacht werden müssen. Trotzdem ist der Eintrittspreis ausgereicht noch bei 2,20 Mark belassen. Programme von heute ab an allen Vorverkaufsstellen.

### Führung durch das Rathaus.

Kunsthistoriker Stephan wird am kommenden Sonntag, pünktlich um 10 1/2 Uhr, eine Führung durch unser Rathaus veranstalten.

Jeder Breslauer weiß, wie ein köstliches architektonisches Kunstwerk wir in unserem Rathaus besitzen. Aber noch viel zu wenige haben unter fachkundiger Führung über die Säle und Zimmer, den oberen und unteren Reim; und auch die Außen-seite mit ihrem interessanten Figurenschmuck gründlich befragt.

Karten zu dieser Führung sind zum Preise von 1,50 M. in der Volkswacht-Buchhandlung erhältlich.

Im Rahmen der Frauenwoche für das ober-schlesische Hilfswerk, der auch 50 Prozent der Gesamtein-nahme des Beethoven-Konzertes dem Bildungsausschuß zugeflossen ist, findet heute abend, 7 1/2 Uhr, eine Aufführung von Schillers „Maria Stuart“, und Montag eine Aufführung von Goethes „Phigeneie“ im Lobe-theater statt, deren Reinein-nahmen ebenfalls der guten Sache zufallen, weshalb der Aus-schuß für Arbeiterwohlfahrt, der in dem Ausschluß für die Frauenwoche mitarbeitet, auf diese beiden Vorstellungen noch besonders empfehlend hinweist.

### Für die Kinder der Erwerbslosen.

Uns wird geschrieben:

Zur Weihnachtseinkaufsicherung der Kinder der Arbeitslosen sind uns von verschiedenen Seiten und durch Sammlungen Sach-spender und kleinere Beträge zugegangen, auch sind verschiedene Ge-helpenden eingegangen.

Wir sagen allen Spendern herzlichsten Dank und bitten alle diejenigen, welche uns noch nicht bedacht haben, dies baldmöglichst zu tun, da ca. 2000 Kinder in Frage kommen. Wir richten daher an alle diejenigen, die helfen können, die Bitte, uns mit Bar-oder Sachleistungen unterstützen zu wollen, da die Not der Armen der Armen zu groß ist. In der Hauptsache bedürfen wir für die Kinder warme Unterjacken.

Geldspenden bitten wir der Hansa-Bank Schlesien — Konto Erwerbslosenrat — zu überweisen, während wir Sachleistungen nach unserem Geschäftszimmer, Sternstraße 7/9, Zimmer 13, er-bitten. Wir sind auch gern bereit, Spenden durch mit Ausweis versehenen Boten abholen zu lassen.

Allen Gebern im Voraus herzlichsten Dank.

Erwerbslosenrat Breslau.

Der geschäftsführende Ausschuß.

### Die Enthüllungen über die R.P.D.

Die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ besitzt die Unverschämtheit, in ihrer Nummer vom Sonnabend die von uns gebrachten Enthüllungen als Verleumdungen hinzustellen. Ihr lächerliches Ge-wählich beweist nur, wie gut der Hieb gefallen hat. Wie gewöhnlich phantasiert dieses Blatt von „Spiegelprovokationen“ und „Kene-gantphantasie“. Unter anderem stellt sie dabei die famole Be-hauptung auf, das Material für die Veröffentlichungen sei von dem „Spiegelheft Gralka“ für 2000 Mark einem „Kene-gant“ der Partei abgeholt worden. Nach Informationen an maßgebender Stelle ist kein Wort von all diesen Behauptungen wahr. Es kommt aber noch viel besser! Das Manuskript, aus dem offenbar diese Veröffentlichungen stammen, befindet sich in den Händen der R.P.D., so daß also nur noch die eine Deutung möglich ist, daß das Material von einer noch jetzt in leitender Stellung bei der R.P.D. befindlichen Person der „Freiheit“ zugäng-lich gemacht worden sein muß.

Der Verfasser der Enthüllungen hat weder die Veröffent-lichungen im gegenwärtigen Augenblick gewünscht, noch sie herbei-geführt und außerdem niemals dieses sogenannte „Manuskript“ verkauft.

Stillest die forschet einmal die R.P.D. in ihren Reihen, wie das Material an die Öffentlichkeit gekommen ist.

\* Die Abnahme des Neubaus der Kapelle und Leichenhalle auf dem Friedhofe in Oswitz durch die Stadtbaudeputation fand Mittwoch um 12 Uhr statt. Der Entwurf stammt von Stadtbau-rat Berg unter Mitarbeit des Architekten Kompter. Die Lei-tung der Bauausführung lag in Händen von Magistratssekretär Schürmer, die örtliche Bauleitung hatte Architekt Prinz. Kaurat Schürmer führte die Mitglieder der Deputation durch alle Räume und erläuterte den Grundriß und die Art der Bau-ausführung, die zu Beginn noch unter der Leitung der Bau-materiale zu leiden hatte. Der Bau ist daher in einfacher Form und zweckentsprechend ausgeführt worden. Die Gesamtkosten betragen einschließlich der elektrischen Stromzuführung rund 720 000 Mark.

\* Weihnachtsmarkt auf dem Neumarkt. In der Zeit vom 10. bis 24. Dezember findet auf dem Neumarkt — wie im Vor-jahre — Weihnachtsmarkt statt, zu dem bereits zahlreiche Anmel-dungen vorliegen.

\* Eine unbekannte Kindesleiche. Am 5. Dezember ist in der Nähe der Bendoröhe im Südpark die Leiche eines etwa 40 cm großen Kindes vorgefunden worden, dessen Geschlecht infolge des völlig eingefrorenen Zustandes nicht zu unterscheiden war. Die Leiche war in weiches und darüber in graues Packpapier gewickelt. Meldungen erbeten nach Zimmer 6 des Volkswacht-Präsidiums, Schab-straße 46.

## Bereinstalender.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Achtung! Mitglieder der Herren- und Damenabteilung Achtung! Bei Grund erneuter zentraler Verhandlungen treten für alle nach dem 4. Dezember 1921 auftretenden Lohnforderungen bei Jellischarbeiten am 3. Dezember nächste Woche in Kraft. Alles Nähere siehe heutiges Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Sonntag, den 11. Dezember, Tagestour nach Selsowitz. Sonntagsfahrt am 4. Klasse Kurze-Tagestour. Abfahrt 6.48 Uhr am Hauptbahnhof, 7 Uhr Pöpelwitz. — Sonntag, den 18. Dezember: Weihnachtsfeier in der Halle. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Section der Pöpelwitz. Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 12 des Gewerkschaftshaus: Mit-gliederversammlung. Tagesordnung: Abwahl des Vorstandes, Vollständiges Erscheinen erwünscht. Die Section ist



**Am Lichtspiel**  
Schweidtzstr. 37

Wie oft kann sich hinter dem Gewand einer Dirne ein anständiger Charakter verbergen, wieviel öfter noch unter dem Deckmantel der Vornehmheit sich Dirnenge-sinnung bergen

**100 000 Bücher in 4 Wochen vergriffen!**  
Der beispiellose Erfolg des Romans drängt zur Verfilmung dieses packenden Sittenbildes

**Der Leidensweg einer Prostituierten**  
Begeht ein Mädchen einen Fehltritt, treibt es nicht aus dem Elternhause, fest und beherzt

**Die Beichte einer Gefallenen**  
Aus den Aiten der Sittenpolizei

Am den Inhalt: Die Folgen eines Fehltritts. — Aus Rot zum Leinwand. — Eine Sittenszene um 12 Uhr. — Im Arbeitshaus. — Die Frauen des Fabelschreiers. — Sumpflieben der Nachbarn. — Der Weg der Gefallenen.

Uraufführung  
2 brillante Lustspiele.

**Zwei verboten**  
erst im Streifen-fahren mit Original-photos freigegeben.

**Beif**  
Heinrichstraße 21/23

Unheilbare Folgen geschlechtlicher Erkrankungen sündiger Liebe und wilder Genußsucht. Ein Taumel der Sinnestrot

2 Sittenbilder, die Berlin wochenlang erragten!  
**Eine Warnung an alle Entgeltesten**  
Die Geschichte einer Krankheit  
**Der heilige Stand der Ehe**

Ferner die grandio-sen Ausstattung  
**Der Mann mit der Puppe**  
Moderne Abnormitäten der Großstadtliebe.

Uraufführung:  
Der Meister-Regisseur  
**A. v. Mangoldt**  
mit seinen zündenden ersten u. heiteren Schleglern

**Stadt-Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
**Hans Heiling.**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Der Mann in der Mütze.  
Sonntag 6 Uhr: Festli.

**Bereinigte Theater in Breslau.**  
Direktor: Paul Berner.

**Robe-Theater. MARYA Thalia-Theater.**  
Freitag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
„Maria Stuart“  
Uraufführung:  
20 Jahre aus der Schänke

**Lichtspielhaus**  
Junkernstr. 38  
Ecke Mühlentstraße

**Anarchisten-Rache**  
Abenteuer - Monumental - Film  
1 Vorspiel und 6 Akte nach dem Roman:

Ein Sonder-Klasse-Spielplan:  
**Das Ereignis des Odertors!**  
3 unerhörte Sensationen!

**Der indische Panther**  
6 gewaltige nervenspannende Akte der indischen Abenteuersekte

**Baghira**  
Atemraubende Elefantenkämpfe — Prunkszenen

**Chauffeur 6357**  
5 wöchige Detektiv-Akte

**Maurer Byummer**  
Varietéschau:  
Kurzweiliges Spiel des als Halbesonder.

200 000 Mark sind für Lösungen von Preisaufgaben ausgesetzt.

**Licht-Theater**  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
Mittwoch - Programm

**Lieblich-Kabarett**  
Tanzpalast und Wehrestaurant.  
7 1/2 Uhr: Gastspiel Herrmann Klitzsch

**Der Perlenmacher von Paris**  
Der Original-amerikanische Wildwest Reiterfilm:  
**Die Heldin vom Pontomac**  
amerikanischen Freiheitskämpfen  
**Der Gipfel der Verwegenheiten!**

**Der indische Panther**  
6 gewaltige nervenspannende Akte der indischen Abenteuersekte

**Baghira**  
Atemraubende Elefantenkämpfe — Prunkszenen

**Chauffeur 6357**  
5 wöchige Detektiv-Akte

**Maurer Byummer**  
Varietéschau:  
Kurzweiliges Spiel des als Halbesonder.

**Dominikaner!!!**  
Freitag 7 1/2 Uhr: Die weltliche Weltunterfahrt und jenseits vom Zeitigen kommen gut Platz

**ODEON-KINO**  
Freitag, den 9., bis Samstag, den 10. in der großen Saaltheater des weltlichen Kultur  
**Die Fürstin Woronzoff**  
Komödie in 5 Akten  
**Die Welt der Bestien**  
Komödie in 5 Akten

**PALAST Theater**  
Der Gipfel der Sensation ist  
**Eine Schreckensnacht in der Menagerie**  
Gewaltiges Kriminaldrama voll fesselnder Szenen alles übertraffend mit (Zwei) der Vogel - (Liane) Lohle & abenteuerliche Akte

**SCHAUBURG VIKTORIA-THEATER**  
Beginn 7 1/2 Uhr!

**DK**

**Jupiter Lichtspiele**  
Westendstraße 20/22.

3. u. 4. Teil  
**Muskelierte Reiter: Kampf um die Schleuse!**  
6 Akte

**Inter im Steppenleben!**  
6 Akte

Sonntag u. Sonntag:  
**Große Kinder-Vorstellungen**

**ODEON-KINO**  
Freitag, den 9., bis Samstag, den 10. in der großen Saaltheater des weltlichen Kultur  
**Die Fürstin Woronzoff**  
Komödie in 5 Akten  
**Die Welt der Bestien**  
Komödie in 5 Akten

**Palast Theater**  
Der Gipfel der Sensation ist  
**Eine Schreckensnacht in der Menagerie**  
Gewaltiges Kriminaldrama voll fesselnder Szenen alles übertraffend mit (Zwei) der Vogel - (Liane) Lohle & abenteuerliche Akte

**SCHAUBURG VIKTORIA-THEATER**  
Beginn 7 1/2 Uhr!

**DK**

**Jupiter Lichtspiele**  
Westendstraße 20/22.

3. u. 4. Teil  
**Muskelierte Reiter: Kampf um die Schleuse!**  
6 Akte

**Inter im Steppenleben!**  
6 Akte

Sonntag u. Sonntag:  
**Große Kinder-Vorstellungen**

**ZEPHYR-KINO**  
Eckstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Der geheimnisvolle Dolch**  
6 Akte

**Palast Theater**  
Der Gipfel der Sensation ist  
**Eine Schreckensnacht in der Menagerie**  
Gewaltiges Kriminaldrama voll fesselnder Szenen alles übertraffend mit (Zwei) der Vogel - (Liane) Lohle & abenteuerliche Akte

**SCHAUBURG VIKTORIA-THEATER**  
Beginn 7 1/2 Uhr!

**Wenn Sie ein Jahr im Gefängnis gesessen**  
oder ein Jahr im Kriege oder außer Landes waren, und Sie kommen plötzlich nach Hause zurück  
**Wohnung leer**  
Wo sind Frau und Kinder?  
Was kann daraus entstehen?  
**Fuhrmann des Todes**  
**Selma Lagerlöf**  
**starke Nerven verlangt!**

**DK**

**Das große Rätsel!!**  
Wer ist der unbekannte Flieger?  
Was wirkt das Panzergeschoss?  
wird ab heute gelöst! Schluß-Episoden:

**Des Leidens kein Ende**  
6 Akte

**Die gestörte Hinrichtung**  
6 Akte

**Variétéschau im DK:**  
**Pia- und Coco-Truppe**  
Fliegende Musik

**In der Schauburg:**  
**Vollblut-Indianer-Hauptling**  
Chief Halstern der letzte Hauptling der Cherokees.

**Heute:**  
**Eine Notte Tag zum Licht**

in der Hauptstadt:  
**Fern Andra**

**Lichtspiele**  
in der Hauptstadt:  
**Fern Andra**

**Achtung!**  
**Prima Hammelfleisch**  
Abend 12 bis 15 Uhr!  
Freitag - Sonnabend  
Helfersmeister Wilhelm Meizer  
Hilfsstraße 54, 55

**ERGO-KINOS**  
Breslau 9

Flasche 2.00 Mark  
Formel: Ring 2079 und 6328  
Zusatz: 1.00 Mark

**SCHAUBURG VIKTORIA-THEATER**  
Beginn 7 1/2 Uhr!

**Heilsarmeeschwester „Edith“**  
und der  
**Silvesterspuk am Kirchhof**  
Sherlock Holmes gegen Harry Hill  
Ein Detektiv-Duell in 6 Akten.

**DK**

**Das große Rätsel!!**  
Wer ist der unbekannte Flieger?  
Was wirkt das Panzergeschoss?  
wird ab heute gelöst! Schluß-Episoden:

**Des Leidens kein Ende**  
6 Akte

**Die gestörte Hinrichtung**  
6 Akte

**Variétéschau im DK:**  
**Pia- und Coco-Truppe**  
Fliegende Musik

**In der Schauburg:**  
**Vollblut-Indianer-Hauptling**  
Chief Halstern der letzte Hauptling der Cherokees.

**Deutsches Speiseöl**  
Erzeugnis aus besten schlesischen Ölsämen.  
Vorzüglich geeignet zum Backen und Braten und daher sehr empfehlenswert im Gebrauch wie Butter und Margarine.  
Sehr haltbar!

Die 4-Liter-Flasche zu Pfund Inhalt  
E5.60 Mark

**Otto Liebler**  
Lebensmittelgeschäft  
Breslau, Zwingerplatz 5 und in anderen Plätzen.

**MOBEL**  
**RUBNER**

**Außerordentlich billig!**  
**Burschen- und Männer-Anzüge**  
Der Anzug: 200, 300 u. 400 Mk.  
Partie-Warenhaus „Groß“  
Adelstraße 26.

**Fingerringe goldene Trauringe.**  
Paul Alter,  
Kupferstraße 27.

**Gegen Wanzen, Flöh' u. Läuse**  
Königt Hirsche! nur der Beste!  
Augenblicklich und gesund  
Tier und Mensch und Hof und Haus.

**3 1/2 Stunde Garantie**  
Gänse

**Gebr. Hünel**  
Königsplatz 13, 1. Et.,  
Eingang Hofstraße.